

Wir STEIRERINNEN

Das Magazin der VP Frauen

Ausgabe 1/2019



GEWALTFREI LEBEN
Frauen stärken

EU-WAHL
Kandidaten, Ziele

STEIRERIN AWARDS 2019

Im Mai 2019 werden wieder die **STEIRERIN-AWARDS** an neun herausragende Frauen aus der Steiermark verliehen. Die STEIRERIN präsentiert gemeinsam mit den Steirischen VP-Frauen:

DIE LOKALHELDIN

Die Steirischen VP-Frauen unterstützen die Kategorie „Die Lokalheldin“, weil es viele Frauen gibt, die aus Überzeugung Menschen unterstützen, Gemeinschaft leben und für mehr Miteinander eintreten.

*Manuela Khom,
VP Frauen*



INHALT

- 4 **SCHWERPUNKT**
Gewalt gegen Frauen
 - INTERVIEW**
Juliane Bogner-Strauß & Karoline Edtstadler im Gespräch, ab S. 4
 - NEUES LEBEN**
Eine Betroffene erzählt, wie sie der Gewaltspirale entkam, ab S. 8
 - EXPERTEN-TALK**
Gewalt: Wie sie sich zeigt und wie man ihr entkommt, ab S. 10

- 14 **DIE NEUE VOLKSPARTEI**
Maßnahmen und Neuerungen

- 16 **LAND.FRAU.PERSPEKTIVE.**
Das war unsere Tagung im Jänner.

- 18 **ABGEORDNETEN-KONFERENZ**
Die Steirische Volkspartei setzt auf Reformen.

- 20 **EU-WAHL**
Die Kandidaten im Detail

- 22 **INTERVIEW**
Simone Schmiedtbauer über ihre EU-Kandidatur

- 24 **EUROPAFRÜHSTÜCK**
Starke Frauen für die EU-Wahl

- 26 **OSTERN SPEZIAL**
Die besten Rezepte

- 28 **AUS DEN REGIONEN**

- 22 **SERVICE**
 - 27 *Theateraktion*
 - 39 *Gewinnspiel – Terme*
 - 39 *Gewinnspiel – Bücher*

Frühling und Ostern

Im ersten Drittel eines jeden Jahres tut sich einiges – die stille Zeit klingt aus, der Winter duelliert sich mit den länger werdenden Sonnenstunden, die Natur erwacht und die Vitalität siegt über die Frühjahrsmüdigkeit. Die Welt steht uns offen – Neuanfänge, Kontinuität und Abschlüsse mögen allen gelingen. Das ganze Jahr feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht – den langen Weg von Frauen in der Politik. Es war ein Durchbruch mit Ernüchterung: Wenige, aber immer mehr Frauen haben tatsächlich politische Ämter inne.

In meinem täglichen Tun sehe ich, wie umfangreich Frauen die Welt mitgestalten. Daher muss alles getan werden, die Gleichstellung von Frauen rechtlich und gesellschaftlich zu verankern. Diese Aufgabe darf aber nicht verbittert und mit ernsten



Mienen verfolgt werden, sondern mit der Begeisterung, die ich erlebe, wenn ich euch, liebe Ortsleiterinnen und Mitglieder, bei eurer bunten, vielfältigen und unermüdlichen Ortsgruppenarbeit besuche. Frauen begeistern mit ihrem Einsatz und mit der Freude und dem Elan, die sie dabei empfinden.

Frauen wollen nicht „kämpfen“, sondern überzeugen. Frauen können ALLES – das weiß ich, weil ich es sehe und erlebe. Damit unsere Gesellschaft gut bestehen kann, braucht es euch, braucht es uns. Wir fordern nicht nur, wir leben es vor.

Landesgeschäftsführerin
Michaela Hartner, MA

Frei Gedacht

Die EU ist nicht nur reisen ohne Grenzen, die EU ist nicht nur Wirtschaftsraum, die EU ist nicht nur das größte Friedensprojekt. Die Europäische Union ist Positionierung unserer Heimat im globalen Miteinander. China und Japan wachsen ständig, Amerika und Russland sind noch immer „Weltmächte“ und unser Europa muss sich behaupten, um weiterhin lebendig zu sein. Dies ist nur möglich, wenn wir eine gewisse Größe haben und wenn wir auch gemeinsam gehen. Inhaltlich braucht es aus meiner Sicht mehr WIR – damit meine ich, dass sich die EU um die großen gemeinsamen Anliegen kümmert wie wirtschaftliches Auftreten, Sicherheit etc. und ja, auch um die Absicherung von Wasser, aber nicht, indem sie jedem Land vorschreibt wie oft die Qualität zu prüfen ist. Diese Aufgaben können die Länder durchaus selber erledigen. Es braucht also Veränderung in einigen Zugängen und darum braucht es starke Stimmen in dieser – unserer – Europäischen Union. Bei dieser Wahl haben wir die Möglichkeit, unsere Stimme einer Frau zu geben – vom Miteinander zu reden ist zu wenig, wenn wir nicht das Füreinander leben. Unterstützen wir Frauen, eine Frau, um eine starke Stimme in unserer Europäischen Union zu haben.



Wir VP Frauen haben es uns zum Ziel gesetzt, traditionelle Werte für eine moderne Welt zu fördern. Dazu gilt es starke Impulse zu setzen. Einen neuen Impuls wollen wir mit dem FSC®-zertifizierten Papier geben, das Sie aktuell mit unserem Magazin „Wir Steirerinnen“ in den Händen halten. Das hochwertige Papier aus Recyclingmaterial ist die perfekte Symbiose aus Altem und Neuem und ist ein weiterer Schritt, wie wir die Steiermark und ihre Zukunft positiv mitgestalten.

Landesleiterin
Manuela Khom

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landesgeschäftsstelle Steirische VP Frauen • Karmeliterplatz 5/1 • 8010 Graz
Tel.: 0316/60 744-6411 • Fax: 0316/60 744-6415 • info@vp-frauen.at • www.vp-frauen.at
Michaela Hartner, MA • Tel.: 0316/60 744-6410 • michaela.hartner@vp-frauen.at

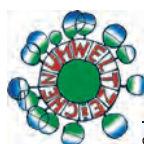
PRODUKTION

Die Steirerin Verlags GmbH & Co KG • Schubertstraße 29/1 • 8010 Graz

DRUCK & VERSAND

NP Druck GmbH • 3100 St. Pölten

Sämtliche Formulierungen gelten völlig gleichrangig für Personen beiderlei Geschlechts.



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

„DAS GEHT UNS ALLE AN“

Acht Morde an Frauen haben zuletzt die Öffentlichkeit wachgerüttelt und viele Fragen aufgeworfen. STEIRERIN-Chefredakteurin Daniela Müller sprach mit Familienministerin Juliane Bogner-Strauß und Staatssekretärin Karoline Edtstadler über familiäre Gewalt, mögliche Auswege und politische Lösungen.

Montagfrüh, Frauenpower im freundlich-hellen Büro der Frauenministerin. Mit Juliane Bogner-Strauß und Staatssekretärin Karoline Edtstadler soll ein ernstes Thema besprochen werden: Gewalt gegen Frauen. Das Interview wurde letztlich auch zu einem launigen Gespräch über das Frausein im Allgemeinen. Einig waren sich die Politikerinnen darin, dass das Thema Gewalt gegen Frauen uns alle angeht.

Die überwiegende Mehrheit an Gewalttaten gegen Frauen passieren im familiären Umfeld. Das ist eine sehr private Angelegenheit, in der viele Frauen die Täter, oft der eigene Mann, schützen. Was kann man von außen bewirken?

Edtstadler: Ziel unserer Taskforce war und ist, Opfern von Gewalt niederschwellig zu helfen. Uns ist bewusst, dass der Druck auf die Frauen oft groß ist, gerade in ländlichen Regionen. Wir müssen Frauen unterstützen, aus der Gewaltspirale herauszukommen. Und zwar nicht sofort mit Polizei und Strafgesetzbuch – außer es geht um körperliche Gewalt. Frauen sollen ermuntert werden, Einrichtungen zu besuchen, um sich über ihre Möglichkeiten zu informieren oder eine Therapie anzusto-

ßen, wie vielleicht die Beziehung noch gerettet werden könnte. Wir müssen Frauen Mut machen, ihre Erfahrungen in Worte zu fassen, um sich gegebenenfalls vor die Dorfgemeinschaft zu stellen und zu sagen: Ich akzeptiere das nicht.

Bogner-Strauß: Was wir etablieren müssen, ist ein einfacher Notruf ähnlich dem der Feuerwehr, Polizei oder Rettung, bei dem sich Frauen auf schnellem Wege über Einrichtungen und Maßnahmen informieren können. Was wir nicht vermitteln wollen, ist, dass diese Frauen schwach sind. Es geht vielmehr um Empowerment, um den Mut, aufzustehen und sich aus der Situation hinauszuwagen. Es ist leider so, dass sich Frauen gerade bei sexualisierter Gewalt oft zu spät melden und eine Anklage dann nicht mehr möglich ist. Es kommt auch vor, dass frühere Gewalterfahrungen wieder hochkommen und Frauen die Situation aufarbeiten wollen, bevor sie in eine neue Beziehung gehen. Auch hier wollen wir helfen.

Edtstadler: In unserer Taskforce geht es auch darum, jungen Menschen schon im Kindergarten und in der Schule beizubringen, dass Gewalt in der Familie nicht normal ist. Für Kinder, die in einem gewaltbereiten Umfeld aufwachsen, ist Gewalt leider normal.

Bogner-Strauß: Es gehört das Thema Gewaltfreiheit stärker in der Gesellschaft verankert. Seit 1989 haben wir ein Gesetz für gewaltfreie Erziehung. Damals haben sich 85 Prozent der Österreicher dagegen ausgesprochen und für eine „gesunde Watsche“ plädiert; heute sehen das nur noch 15 Prozent so. In Bezug auf Gewalt gegen Frauen ist es leider noch nicht selbstverständlich, dass sich die Frau von ihrem gewaltbereiten Partner trennt.

Wie sehr kann sich die Frau darauf verlassen, nach einem Vorfall ernst genommen zu werden? Hat sie etwa nach einer Wegweisung genug Ruhe, um sich darüber im Klaren zu werden, wie es weitergehen soll?

Edtstadler: Grundsätzlich ist es so, dass die Polizei den Täter nach einem Vorfall wegweist und ihm den Schlüssel wegnimmt. Ihm wird vor Augen geführt, dass er aufgrund einer schuldhaften Handlung 14 Tage nicht in die gemeinsamen Räumlichkeiten zurückdarf. Der Täter wird bei der Polizei vorgeladen und vernommen. Problematisch ist der Arbeitsweg, der Weg zum Kindergarten oder in die Schule, hier ist auch kürzlich ein tödlicher Vorfall passiert. Wir ändern nun den Paragra-



fen 38a Sicherheitspolizeigesetz dahingehend, dass um die gefährdete Person eine Bannmeile von 50 Metern zu gelten hat.

Und dann?

Edtstadler: Keiner wird von Heute auf Morgen zum Gewalttäter. Die Strafverfolgungsbehörden, die Polizei, sie alle brauchen alle Informationen über die Situation und den Gefährder, um an Staatsanwaltschaft und Gerichte berichten zu können. Bei manchen Tötungsfällen sind wir an unsere Grenzen gestoßen, weil diese Informationen aufgrund des Datenschutzes nicht vorlagen. Eine weitere Maßnahme ist, Gesundheitsberufe zu sensibilisieren und einzubinden. Wenn eine Frau mit Hämatomen zum Arzt kommt, reicht die Beschreibung „vier Hämatome auf dem Oberarm“ nicht. Es braucht Fotos, auf denen zu erkennen ist, dass es sich um einen Handabdruck handelt.

Bogner-Strauß: In Oberösterreich gibt es eine „Opferstraße“, in der Frauen nach dem ersten Gespräch mit dem Gynäkologen erfahren, wie sie weiterverfahen können. Auch hier müssen wir Frauen Mut zusprechen, Spuren sichern zu lassen. Ob sie den Tatbestand anzeigen oder nicht, bleibt dann der Frau selbst überlassen.

Wie geschützt sind Zeugen?

Edtstadler: Man kann einen Vorfall anonym anzeigen. Wer sich für eine Frau informieren will, die Gewalt ausgesetzt ist, sollte sich an Frauenberatungsstellen wenden.

Wie steht es um die Zivilcourage in der Gesellschaft? Wie sehr, glauben Sie, würden Menschen für eine Frau, die Gewalt erfährt, aufstehen wollen?

Bogner-Strauß: Zivilcourage müsste noch stärker in der Gesellschaft verankert sein. In Städten, wo Wohnung an Wohnung liegt, bekommt man Vorfälle noch mit. Hier gilt es nur, den Mut zu haben, die Personen anzusprechen. Hinschauen statt wegschauen. Man weiß von psychologischen Studien, dass Frauen, die Gewalt erfahren haben, sehr wohl darauf angesprochen werden wollen.

Mit Verlaub, es gibt in der aktuellen Regierung Stimmen, die die Gesellschaft gerne in „Wir Inländer“ und „Die Ausländer/Migranten“ teilen. Das ist nicht gerade förderlich für Zivilcourage und Zusammenleben.

Bogner-Strauß: Hier muss man den Tatsachen ins Auge sehen: Von den über 200 Mordversuchen in Österreich wurden rund 100 von Nicht-Österreichern

begangen. Die Täter kommen aus Kulturen mit starren patriarchalen Strukturen – die es bei uns auch noch gibt, keine Frage. Doch Frauen aus diesen Kulturen dürfen oftmals nicht arbeiten gehen, sie sind nicht integriert. Sie haben selten den Mut, in Frauenhäuser zu gehen, sofern sie überhaupt über die Existenz Bescheid wissen.

Wie lassen sich diese Bevölkerungsgruppen erreichen?

Edtstadler: Wir schauen uns das in einer Screeninggruppe genauer an, bislang zeigt sich, dass diese Kulturen meist im selben Milieu bleiben. Und es kommt immer wieder vor, dass gut integrierte türkischstämmige Männer junge Mädchen aus Ostanatolien holen, die die Sprache nicht beherrschen und die in jeglicher Hinsicht abhängig sind. An diese Frauen heranzukommen, ist sehr schwierig. Ich denke, es wird nur dann gelingen, wenn wir in diese Milieus vordringen und Männer zum Nachdenken anzuregen, dass Gewalt in unserer Gesellschaft nicht akzeptiert wird.

Bogner-Strauß: In Frauenberatungsstellen liegen Flyer auf, in vielen Sprachen und leicht verständlich. Wir brauchen mehr Übergangswohnungen, dass Frauen aus Gewaltbeziehungen



auch wirklich draußenbleiben. Viele gehen zu den Tätern zurück, oftmals, weil sie wirtschaftlich abhängig sind.

Das wird ja gemeinhin unter „ökonomische Gewalt“ subsumiert. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden?

Bogner-Strauß: In Österreich haben wir eine hohe Teilzeitquote, jede zweite Frau arbeitet Teilzeit, das bedeutet aber vielfach wirtschaftliche Abhängigkeit und damit wenig Chance, den gewaltbereiten Partner zu verlassen. Hier müssen Frauen stärker der Lebensrealität in die Augen blicken, immerhin haben wir eine Scheidungsrate von über 40 Prozent. Wenn ich kein eigenes Konto habe, habe ich ein Problem.

Das klingt, als wäre unsere Gesellschaft nicht wirklich weitergekommen seit den 1970ern, als Frauen noch eine Bestätigung brauchten, um arbeiten gehen zu dürfen. Ist das den Frauen bewusst?

Bogner-Strauß: Über diese Situation wird schon viel gesprochen. Es gibt gefühlt jeden dritten Tag einen Bericht darüber, dass die Häufigkeit von Teilzeitarbeit und Altersarmut fast nur Frauen trifft. Viele wollen das nicht wahrhaben und der Lebensrealität ins Auge blicken. Und immer hören wir dasselbe Argument: fehlende Kinderbetreuung. Frauen sind in unserer Gesellschaft in der Regel hauptverantwortlich für die Kinder. Doch Kinder sind Elternarbeit. Wir müssen Männer bzw. Väter stärker ins Boot holen. Und solange Frauen 80 Prozent der unbezahlten Arbeit leisten, werden sie nicht Vollzeit arbeiten gehen können. Beim AMS gibt es übrigens eine tolle Broschüre, die aufklärt, was Teilzeitarbeit letztlich bringt und wie viel Pension übrig bleibt.

Teil der Taskforce ist eine verstärkte Täterarbeit. Wie wird die aussehen?

Edtstadler: Wir müssen den Tätern vor Augen führen, dass sie ein Problem haben und da auch selbst hinschauen müssen. Nach einer Wegweisung gibt die Polizei die Daten an Gewaltschutzzentren ab, die sehen sich den Fall an und nehmen mit Opfern Kontakt auf. Im Fall des sexuellen Missbrauchs ist es etwa wichtig, sich die Situation im Familienverband anzusehen: Ist der Täter

der Vater des Kindes oder der Freund der Mutter? Wie ist auf die Mutter zuzugehen? Muss das Kind isoliert rausgeholt werden, weil die Mutter mit dem Täter sympathisiert? In Zukunft wird auch der Täter kontaktiert, der eine kostenpflichtige Beratung im Ausmaß von drei Stunden in Anspruch nehmen muss und weitere Angebote für psychische Betreuung erhält. Wir wissen von der Täterarbeit, dass es wenige Tage nach der Tat ein Zeitfenster gibt, in dem viele Täter einsichtig sind.

Bogner-Strauß: Nicht selten rufen Männer selbst bei Notrufen an, bevor sie zur Tat schreiten. Wenn wir auch verstärkt mit den Tätern arbeiten, soll es jedoch nicht heißen, dass eine Täter-Opfer-Umkehr passieren soll, dass letztlich die Täter zu Opfern stilisiert werden.

Es soll auch der Strafraum erhöht werden. Ist das nicht ein Dilemma? Frauen haben Vorbehalte, ihren Partner anzuzeigen, wird das durch eine Strafschärfung nicht noch befeuert?

Edtstadler: Es braucht strengere Sanktionen. Es wird künftig keinen Vergewaltiger geben, der nicht einen Tag in Haft muss, die Möglichkeit einer gänzlich bedingten Freiheitsstrafe wird es nicht mehr geben. Strengere Strafen erwarten auch Rückfalltäter. Eine weitere Maßnahme ist die Anhebung der Strafuntergrenze bei Straftaten gegen unmündige oder besonders schutzbedürftige Personen, etwa der Drohung mit einer Waffe. Heute führen nur zwölf Prozent der angezeigten Fälle zu Verurteilungen. Gerade deshalb müssen wir Frauen dabei unterstützen möglichst frühzeitig die Gewaltspirale zu durchbrechen. Frauen müssen wissen, dass sie schon bei den ersten Eskalationen Opferschutz bekommen.

Wie wollen Sie Frauen stärken, wie vor Abhängigkeiten schützen?

Bogner-Strauß: Wir müssen mehr in die Elternbildung gehen und Frauen ermuntern, sich gemeinsam mit dem Partner schon vor der Geburt zu überlegen, welche Arbeitsmodelle sie später verfolgen wollen. Wir sind im Dialog mit Unternehmern, wie man Frauen nach der Kinderpause wieder qualifizierte Jobs anbieten kann – gerade in Zeiten

“
Mit einer Scheidungsrate von 40 Prozent müssen wir der Realität ins Auge blicken. Ohne eigenes Konto hat man ein Problem.
”

Juliane Bogner-Strauß,
Frauenministerin

von Facharbeitermangel ist das wichtig. Es ist ökonomisch unvernünftig, wenn Frauen, die en gros besser ausgebildet sind als Männer, dem Arbeitsmarkt abhanden kommen. Wir investieren weiter in die Kinderbetreuung, auch was die Öffnungszeiten betrifft.

Sind Papamonat oder Väterkarenz genügend Ansporn für Männer, ihren Teil der Hausarbeit zu leisten?

Bogner-Strauß: Es gibt grundsätzlich einen Rechtsrahmen, den man gut ausschöpfen kann, der Rechtsanspruch auf Väterkarenz besteht seit fast 40 Jahren, nicht einmal 20 Prozent nehmen ihn in Anspruch. Man muss gesamtgesellschaftlich umdenken, erst wenn Männer und Frauen gleichermaßen für die Familienarbeit zuständig sind, können Frauen im Arbeitsmarkt und auch finanziell Fuß fassen.

Edtstadler: Hier müssen Frauen wie du und ich in der Gesellschaft einiges vorleben. Mein Sohn wird 18, ich kann mich aber noch gut erinnern, wie die genervte Betreuerin im Kindergarten mit meinem bereits zusammengepackten Kind in der Garderobe gesessen ist und auf mich gewartet hat.

Bogner-Strauß: Es ist mir genauso ergangen.

Edtstadler: Ich habe zwei Jahre in Frankreich gelebt, wir sind noch weit von einer optimalen Situation entfernt. Dort ist die Kindererziehung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Kinder sind mit einem Jahr in Vollzeitbetreuung. Das führt dazu, dass hoch ausgebildete Frauen wieder mehr Kinder bekommen.

Bogner-Strauß: Das ist bei uns auch möglich, ich bin mit meinen drei Kindern wohl der lebende Beweis (lacht). Wir haben 70.000 neue Kinderbetreuungsplätze geschaffen, bei den Drei- bis Sechsjährigen liegt der Ausbaustatus bei 96 Prozent.

Edtstadler: ... aber gesellschaftlich ist die Kinderbetreuung noch immer nicht in dem Maße anerkannt.

Bogner-Strauß: Das stimmt, in dem Maße ist es noch immer nicht üblich, ein Kind in Fremdbetreuung zu geben, was letztlich zulasten von Frauen geht. Es geht nichts ohne Chancengleichheit. Frauen haben die beste Aus-

bildung, beim ersten Kind kommt der große Rückfall. Vor dem ersten Kind gibt es kaum einen Gender Pay Gap. Es ist nicht relevant, ob man ein oder drei Jahre daheimbleibt, das Problem ist die zu lange Teilzeitarbeit. Und das müssen wir noch viel mehr trommeln und den Töchtern mitgeben ...

Edtstadler: ... und den Söhnen!

Bogner-Strauß: Junge, gut ausgebildete Menschen achten sehr auf Work-Life-Balance. Vielleicht wird sich, wenn sie Eltern sind, ein Teilzeitkonzept durchsetzen, wonach beide ihre Arbeitszeit für einige Jahre auf 30 Stunden reduzieren. Nicht zuletzt müssen wir den Unternehmen klarmachen, dass der Arbeitsmarkt Frauen braucht. Mein Spruch ist: Es darf keinen Unterschied zwischen Mann und Frau nach der Geburt des Kindes geben.

Edtstadler: Vor allem müssen wir das Kinderkriegen positiv sehen. Ich denke, wir leben das ja auch vor.

Bogner-Strauß: Ein Paar muss selbst die Verantwortung übernehmen, wie sie das Familienbild gestalten – die Politik kann nur die Rahmenbedingungen schaffen.

Edtstadler: Und es muss unter Männern endlich akzeptiert sein, wenn einer in Karenz geht. Auch hier braucht es Role Models.

Bogner-Strauß: Nur merken wir, dass Männer, die einen Papamonat machen, dann auf die Väterkarenz verzichten.

Edtstadler: Ja, weil es anstrengend ist (lacht). Ich habe jedenfalls noch nie erlebt, dass ein Mann gefragt wurde, wie er „das mit den Kindern“ denn hinbekomme. Mein Pressesprecher teilt sich mit seiner Frau die Betreuung ihres Kindes. Ich finde das gut und unterstütze das auch.

Bogner-Strauß: Dann würden vielleicht weniger Besprechungen nach 18 Uhr stattfinden. Auf der TU hatten wir stets Afterwork-Seminare. Als wir Frauen deshalb einmal streikten, haben sie bei Abendveranstaltungen Kinderbetreuung organisiert. Wir müssen uns einfach hinstellen und laut sein. Und die Unternehmen müssen umdenken. Wenn ein Geschäftsführer nach 16 Uhr keine Meetings mehr anberaumt, wird es die auch nicht geben. Punkt.



Es muss unter Männern endlich akzeptiert sein, wenn einer in Karenz geht. Hier braucht es mehr Role Models.



Karoline Edtstadler,
Staatssekretärin für Inneres





ALS DIE BEINE VERSAGTEN

Doris erfuhr jahrelang Gewalt in der Ehe. Das war ihr nicht bewusst, ihr Ex-Mann hatte sie ja nicht geschlagen. Sie musste erst zusammenbrechen, um zu erkennen, dass es Zeit für ein neues Leben ist.

Doris glaubte, ein relativ normales Leben zu führen. Zumindest eines, das nicht recht viel anders war als das anderer Frauen im Dorf. Bis die Beine unter ihr zusammenbrachen und sie im Spital landete.

Zwei Jahre später sitzt Doris (Name geändert) im Grazer Augarten. Ihr altes Leben in der Südoststeiermark hat sie hinter sich gelassen. Nicht ganz freiwillig allerdings. Im Spital wurde ihr nach dem Zusammenbruch gesagt, dass sie eigentlich ein Fall für das Frauenhaus sei. Doris musste lachen. Ihr Mann hat sie doch nicht geschlagen, Gewalt war das in ihren Augen keine. Dennoch war das Eheleben fürchterlich für sie, ihr Mann hatte nach einem schweren Schicksalsschlag in der Familie den Boden unter den Füßen verloren und eigentlich psychologischer Hilfe bedurft, die er sich nicht holte. Stattdessen machte er seiner Frau das Leben schwer, er attackierte sie verbal, bedrohte sie und warf ihr ständig vor, sie würde fremdge-

hen. Mit dem zweiten Sohn schwanger, heirateten sie, Doris hoffte, dass sich die Situation dadurch verbessern würde. Doch alles wurde schlimmer. Es ging so weit, dass er ihr vorwarf, der jüngste Sohn sei nicht von ihm. Auch wenn seine Vaterschaft bewiesen werden konnte, gingen die psychischen Grausamkeiten weiter. Wenn sie sagte, sie könne nicht mehr und würde ihn verlassen, drohte er, ihr die beiden kleinen Söhne wegzunehmen, sie in den Brunnen zu werfen und sie, seine Ehefrau, zu ruinieren.

DIE ERKENNTNIS

Doris war finanziell abhängig, gemeinsam führten sie einen kleinen Betrieb, mit den Schwiegereltern bestand ein sehr enger Kontakt, die Schwiegermutter akzeptierte Doris nie wirklich. Auch wenn ihre Eltern und die beste Freundin immer wieder insistierten, sie solle doch ihren Mann verlassen, blieb Doris. Sie wollte, dass die Ehe funktioniert. Nach ihrem Aufenthalt im Spital kehrte sie in ihren Heimat-

ort in der Südoststeiermark zurück und forderte ihren Mann auf, aus dem Haus auszuziehen. Weil beide an den Betrieb gebunden waren, kam er jeden Tag zurück, sie erzogen die Kinder gemeinsam. Nach einem Jahr versuchte das Paar einen Neustart, der scheiterte. Nach drei Monaten merkte Doris, dass sich ihr Zustand wieder verschlechterte, und erklärte die Ehe für beendet. Von der Jugendwohlfahrt wurde ihr eine Familienhelferin zugewiesen, die ihr vom Frauenhaus erzählte und darüber, dass Gewalt in der Ehe nicht immer mit Schlägen zu tun haben müsse. Doris wusste von einigen Ehepaaren in ihrer Umgebung, dass es auch dort rauer zugeht. Das müsse man wohl aushalten, das sei bei ihr auch so, sagte ihr eine Nachbarin bei einem Friseurbesuch.

DER NEUSTART

Dass das Frauenhaus sie gleich aufnahm, überraschte Doris umso mehr. Dort sei ihr erst bewusst geworden, dass ihre Ehe eine einzige Katastrophe



sei. Das Wohngemeinschaftsumfeld war ihr zunächst fremd, doch schwärmt sie heute von dieser Möglichkeit, die dort geboten wird. Man werde zu nichts gezwungen, alles sei freiwillig, die Kinder seien in Betreuung. Man finde im Frauenhaus ein Umfeld vor, in dem man sich niederlassen und nachdenken könne. Auch für die beiden Söhne kehrte dort Ruhe ein, hatte sich das Ehepaar in den letzten Jahren doch ständig gestritten. Hilfe von den Eltern und der besten Freundin hätte sie die ganze Zeit über gehabt, nur konnte sie sie nicht annehmen. Die finanzielle Abhängigkeit, die ständigen Drohungen und Konflikte nahmen ihr die Kraft, sich anderweitig eine Arbeit zu suchen und aus der Ehehölle auszusteigen. Erst im Frauenhaus kamen ihr Lebenswille und die Kraft zurück, ihrem Leben eine neue Wendung geben zu wollen.

NIMM DIR ZEIT

Heute kann sie mit ihrem Ex-Mann zumindest wenige Stunden verbringen,

die Kinder vertraut sie ihm alleine noch nicht an. Irgendwann will sie wieder auf das Land ziehen, dort gefällt es ihr besser. In Graz geht sie einer Arbeit nach, hat eine Wohnung gefunden und machte eine Psychotherapie, die sie stärker gemacht und zu sich selbst zurückgebracht hat. Das Leben in der Stadt hat sie gelehrt, weniger auf das Außen zu blicken und sich weniger darum zu scheren, was andere über sie denken. Auch ihren Typ hat sie geändert. Jetzt, Jahre später, stärker und selbstbewusster, antwortet sie auf die Frage, warum sie nicht schon früher gegangen sei: „Zuerst war es noch Liebe. Auf jeden Fall die Angst vor Versagen, dass schon wieder eine Beziehung schiefgeht. Meine Eltern haben es schließlich auch geschafft, 50 Jahre verheiratet zu sein. Man beginnt irgendwann, sich selbst die Schuld zu geben.“ Ihre frühere beste Freundin ist es wieder geworden. Sie habe Doris damals absichtlich im Stich gelassen. „Sie hätte nichts erreichen können“, erzählt Doris. Betroffe-

nen Frauen gibt sie den Rat: „Nimm dir Zeit. Sei dir aber darüber im Klaren, ob du dich so behandeln lassen willst.“ Auch wenn es für das Umfeld nicht einfach sei, sollte man der Betroffenen das Gefühl geben, hinter ihr zu stehen.



Quelle: STEIRERIN, November 2018;
Text: Daniela Müller, Fotos: Thomas Luef

HILFE HOLEN

DER WEG AUS DER GEWALTSPIRALE

*Nein zu häuslicher Gewalt zu sagen, das erfordert Mut.
Nicht selten sind Frauen und noch stärker Kinder gefangen in ihrer Situation.
Doch es gibt Auswege. Drei Experten schildern ihre Erfahrungen.*



“

**„Wenigstens schlägt er dich nicht.“
Dieser Satz ist fatal. Auch
psychische Gewalt ist Gewalt, die
eine Person zerstören kann.**

”

Michaela Gosch,

Verein Frauenhäuser Steiermark



Frau Gosch, wann genau spricht man von häuslicher Gewalt?

Gewalt in der Ehe beziehungsweise familiäre Gewalt umfasst sämtliche Gewaltformen: Die am einfachsten zu erkennende ist die körperliche Gewalt, die oft sichtbare Spuren hinterlässt. Schwieriger wird es mit der psychischen Gewalt, die betroffene Frauen meist spät wahrnehmen und als „in jeder Beziehung vorkommende Streitigkeiten“ einordnen. In diesem Zusammenhang fällt oft der Satz „wenigstens schlägt er dich nicht“, der die dahinter stehende Gewalt verharmlost. Zusätzlich zielt psychische Gewalt fast immer darauf ab, den Selbstwert des Opfers zu zerstören und es sozial zu isolieren, das ist ein destruktiver Kreislauf, der nur schwer durchbrochen werden kann. Auch bei der sehr schambehafteten sexuellen Gewalt innerhalb einer bestehenden Beziehung oder Ehe fällt es den Opfern sehr schwer, sich jemandem anzuvertrauen. Und der Begriff der ökonomischen Gewalt ist vielen Frauen oft überhaupt kein Begriff. Darunter ist die finanzielle Abhängigkeit zu verstehen, die Frauen daran hindert, gewaltbereite Männer zu verlassen.

Was erwartet Frauen im Frauenhaus, welche Unterstützung bieten Sie?

Frauen, die in einem der beiden steirischen Frauenhäuser Zuflucht suchen, erhalten auf unterschiedlichen Ebenen Hilfe und Unterstützung. Neben Schutz, Unterkunft und Verpflegung – Frauen in der Steiermark haben einen im Steirischen Gewaltschutzgesetz geregelten Rechtsanspruch auf einen Platz im Frauenhaus – begleiten und beraten wir unsere Klientinnen bei der Verarbeitung der Gewalterfahrung, bei der Sicherung ihrer rechtlichen und finanziellen Ansprüche, bei Jobsuche, Wohnungssuche, im Hinblick auf die Organisation der Kinderbetreuung, aber auch bei der Erziehungsberatung. Es geht darum, den bei uns lebenden Frauen und Kindern Freiheitsgrade zu schaffen und ihnen für die Zeit nach dem Frauenhaus ein eigenständiges und gewaltfreies Leben zu ermöglichen. Für die bei uns lebenden Kinder gibt es einen hausinternen „Mini-Kindergarten“, unterschiedliche Gruppenangebote, Freizeitaktivitäten, Einzelarbeit. Als eines der ersten Frauenhäuser Europas arbeiten bei

uns auch männliche Betreuer im Kinderbereich. Hier geht es darum, Rollenmuster zu durchbrechen und neue Perspektiven zu ermöglichen.

Was raten Sie Frauen, die Gewalt erfahren? Wie sollen sie vorgehen?

Sie sollen sich jemandem anvertrauen, sich eine andere Perspektive auf die eigene Situation holen. Frauen stecken oft so lange in Gewaltsituationen fest, dass sie ihren Alltag, ihre Erfahrungen als „normal“ wahrnehmen, sie mehr oder weniger in ihren Lebensalltag integrieren. Und erst wenn eine außenstehende Person sagt: „Das ist keineswegs normal. Das gehört nicht dazu, wenn man verheiratet ist oder in einer Beziehung lebt“, schaffen sie es, einen realistischen Blick auf die Situation zu bekommen und sich einzugestehen, dass sie Gewalt erfahren. Wenn der Schritt in eine offizielle Einrichtung für den Anfang zu groß erscheint, sollte man sich zumindest einer Freundin, einem Familienmitglied, einer Vertrauensperson anvertrauen. Die größte Hürde ist, es sich selbst einzugestehen.

**Frauenhäuser Notruf:
Tel.: 0316/42 99 00**



**Opfer von narzisstischen Partnern
nehmen die Gewalt oft erst dann
wahr, wenn der Körper streikt.**



Anika Harb,

klinische Psychologin;

Obfrau Frauenberatungsstelle, Institut Weitblick

Frau Harb, Sie beschäftigen sich mit dem Thema Narzissmus und Gewalt. Was kennzeichnet eine narzisstische Persönlichkeit, was macht sie zu Tätern?

Menschen mit narzisstischen Zügen geht es um Macht. Sie werten sich selbst auf, indem sie andere kränken. Oft unter dem Deckmantel, es gut zu meinen. Dies wird für Betroffene zur psychischen Gewalt. Sie fühlen sich mehr und mehr unterdrückt, erniedrigt. Wenn sich jedoch jemand, der sich lange Zeit kränken ließ, plötzlich zu wehren beginnt und der Narzisst keine Möglichkeit mehr findet, sich durch seine „Machtspielen“ aufzuwerten, trifft ihn das und er wird zum Gekränkten. Er versteht nicht, warum die Person nicht dankbar ist, ihn kritisiert oder es sogar wagt, sich vor ihm zu entfernen. Diese Enttäuschung beim Narzissen kann so stark sein, dass dies massive Auswirkungen haben kann: Rachegefühle- und Handlungen oder Gewaltausbrüche können die Folge sein. Narzissten haben die Fähigkeit, auch Mediatoren, Therapeuten und Experten gekonnt zu manipulieren.

Wann beginnt Gewalt in Fällen wie diesem?

Gewalt liegt vor, sobald sich jemand, der Gewalt erfährt, kleiner und schlechter fühlt. Die Machtausübung bzw. Unterdrückung ist dem anderen oft nicht bewusst. Auf der anderen Seite glauben Narzissten, mit ihrem Handeln Gutes zu tun. Täter argumentieren nicht selten, die Frau habe „das“ gebraucht, sie machten das nur für die Frau: Sie könne nicht mit Geld umgehen, sei unfähig, das und jenes zu tun etc.

Wie ist erkennbar, dass man Opfer von narzisstischer Machtausübung wurde?

Es ist immer wieder erschreckend, dass wir viele Gewalttaten erst dann erkennen, wenn sie explodieren. Das resultiert auch daraus, dass die meisten Opfer jahrelang nicht wahrnehmen, dass sie Opfer sind. Oftmals merken sie es erst auf körperlicher Ebene, wenn plötzlich das Immunsystem nicht mehr funktioniert oder Burnout-Symptome auftreten. Erst in der therapeutischen Behandlung kommt heraus, dass seit Jahren denunziert und degradiert wurde, doch hat man die Ursache nie gesehen. Oft wollen Frauen auch nicht hinsehen. Ich hatte mit einer Frau zu tun, die von ihrem Partner ins Koma geschlagen wurde und nach dem Aufwachen fragte, ob es nicht doch sein könne, dass sie die Treppe hinuntergefallen und somit selbst Schuld sei. Sie wollte nicht glauben, dass ihr Partner das war und suchte die Schuld bei sich selbst.

Mit welchen Fragen kommen diese Frauen zu Ihnen?

Viele kommen, weil sie wissen wollen, ob sie vielleicht zu sensibel sind. Manche kommen auch, weil sie Bücher und Artikel zum Thema gelesen hatten oder merkten, dass sie nicht mehr „sie selbst“ waren. Für den Fall einer gewünschten Trennung ist empfohlen, den Kontakt abubrechen, um sich vor Manipulationen zu schützen. Weil mit Rachegefühlen (körperliche Gewalt, Drohungen, finanzielle Erpressung) zu rechnen ist, empfehlen wir Frauen, sich

frühzeitig Beratung zu suchen oder sich an Frauenhäuser zu wenden bzw. andere Schutzmaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Wichtig ist, dass die Person intensiv unterstützt wird und sich ein Netzwerk aufbauen kann, in dem sie sich sicher fühlt. Die Frau selbst sollte versuchen, dass die Verletzungen, die durch eine Trennung entstehen, so gering wie möglich ausfallen, vor allem wenn Kinder da sind. Das erleichtert das spätere getrennte Familienleben. Meine Erfahrung ist: Je strikter der Bruch mit dem Partner, desto leichter der Neustart. Die wichtigste Frage für Frauen in solchen Beziehungen lautet: Bin ich noch ich oder werde ich scheinweise abgeschnitten?

Was, wenn ein Leser oder eine Leserin in diesen Zeilen einen Narzissten im eigenen Umfeld erkennt?

Ich möchte erwähnen, dass es Narzissten natürlich auch unter Frauen gibt. In jedem Fall wäre gut, Personen, bei denen man merkt, dass sie sich verlieren, beiseite zu nehmen und zu fragen, ob es ihm oder ihr wirklich gut geht.

Gibt es Rechtshilfe für die Frauen?

Die Frauenhäuser unterstützen gut, Gewaltschutzzentren geben Hilfe bei Prozessbegleitung, die Frauenberatungsstellen haben ein großes Netzwerk, das weiterhilft, auch das Jugendamt unterstützt wohlwollend.

**Verein Weitblick:
Tel.: 0650/300 74 19**



Frauen, die Gewalt erfahren, muss signalisiert werden, dass das, was sie in der Beziehung erleben, einfach falsch ist.



Christian Scambor, Verein für Männer- und Geschlechterthemen



Herr Scambor, wollen Sie uns die Männertypen beschreiben, die Sie im Zuge von Gewalt gegen Frauen erleben?

Da ist einmal der Täter, der nach außen hin sehr angepasst ist, unauffällig wirkt, pflichtbewusst und sozial gut funktioniert, teilweise nach außen hin überangepasst. Bei ihm spielt sich Gewalt meist nur innerhalb der Beziehung ab. Sein Antrieb sind Machtfantasien sowie der Anspruch auf Kontrolle über Frau und Kinder, etwa nach alten patriarchalen Mustern. Bei Typ zwei ist ein Kreislauf an Gewalt festzustellen, es wird für die Opfer immer gefährlicher, weil die Heftigkeit und die Frequenz von Gewalt zunehmen. Diese Gewaltspiralen sind gekennzeichnet durch Gewalttätigkeit und Versöhnung sowie dem permanenten Versuch, wieder eine heile Welt herzustellen. Frauen steigen darauf meist ein, da sie ja selbst eine harmonische Beziehung wünschen. Doch beim Täter sammeln sich die Belastungen und der Zeitraum wird immer kürzer, bis es wieder zu Gewalthandlungen kommt. Der dritte Typus, das sind in der Regel antisoziale Männer, die sowohl in als auch außerhalb der Beziehung Gewalt zeigen. Es sind oft polizeibekannte Schläger, die ihre Interessen und ihren Willen mit Gewalt durchsetzen.

Warum lassen sich Frauen Gewalt gefallen?

Oft hat es eine Vorgeschichte, warum Frauen in Gewaltbeziehungen festsitzen: finanzielle Abhängigkeit, man lässt es sich für die Kinder gefallen etc. Und

es ist immer diese Ambivalenz, dass es sich letztlich um den Partner handelt, mit dem man sich eine Zukunft aufbauen wollte. Der zweite Typus beispielsweise entschuldigt sich immer wieder, kommt mit Blumen, versinkt in Selbstmitleid und bittet die Partnerin, an ihn und an die Beziehung zu glauben. Weil in unserer Gesellschaft Gefühlsbetontheit und Verantwortung für die Familie weibliche Phänomene sind, glauben auch viele Frauen, an der Gewalt selbst schuld zu sein oder Mitverantwortung zu tragen. Und genau in solchen Situationen übernehmen Paare unheilvoll Verantwortung füreinander.

Es soll nun mehr mit Tätern gearbeitet werden. Ein guter Vorstoß?

Nachdem ein Betretungsverbot ausgesprochen wurde, soll künftig die Möglichkeit bestehen, proaktiv auf die Täter zuzugehen. Das gab es bisher nicht. Bei der Polizei lag bislang ein Folder auf, aufgrund dessen rund zehn Prozent der weggewiesenen Männer von sich aus zur Beratung kamen. Mit den neuen Maßnahmen wird versucht, alle weggewiesenen Männer zu erreichen, das ist schon einmal grundsätzlich die richtige Richtung.

Was bräuchte es? Auch vonseiten der Politik?

Das Wichtigste ist wohl, dass die Gesellschaft eine ganz klare Haltung einnimmt. Es braucht Kampagnen und Statements von Menschen in der Politik, es braucht NGOs, das Medizin- und Justizsystem, dass Gewalt-

freiheit gesellschaftlicher Konsens ist. Die mediale Diskussion ist ebenfalls wichtig. Frauen, die Gewalt erfahren, muss signalisiert werden, dass das, was sie in ihrer Beziehung erleben, falsch ist. Je mehr Abhängigkeiten es in einer Beziehung gibt, desto kritischer wird es für die oder den, aus der Beziehung zu gehen.

Wo müssen die Frauen genauer hinschauen?

Es ist wichtig, das Thema Wahlfreiheit kritisch zu betrachten: Was bedeutet der Verzicht auf Erwerbsarbeit zugunsten Kindererziehung nach 20 Jahren? Ich glaube nicht, dass allen Menschen bewusst ist, dass Teilzeitarbeit nicht nur finanzielle Abhängigkeit, sondern auch Altersarmut bedeuten kann. Die Politik wäre gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass so viele Menschen wie möglich wirtschaftlich autonom leben könnten. Letztlich sind es auch Sicherungsnetze im Staat, die eine gute Tradition bieten und im Notfall Menschen auffangen können.

**Männerberatung:
Tel.: 0316/83 14 14**

**Weitere Notrufnummern:
Frauenhelpline: 0800/222 555
Nummer Polizei: 133 oder 112
SMS Polizei: 0800/133 133
(auch Notruf für Gehörlose)**

Die neue Volkspartei

TASKFORCE

„Strafrecht“



Gewalt gegen Frauen – bis hin zu Vergewaltigung und Mord – ist leider auch in Österreich traurige Realität. Um Frauen und Kinder besser zu schützen und Täter ihrer gerechten Strafe zuzuführen, hat die Bundesregierung bereits vor einem Jahr die Taskforce „Strafrecht“ eingesetzt. Unter der Leitung von Staatssekretärin Karoline Edtstadler wurde ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das Verbesserungen beim Opferschutz und härtere Strafen für Täter bringt. Die Ergebnisse liegen jetzt vor.

Auf einen Blick:

- Der gesamte Katalog umfasst ca. 50 Maßnahmen für Verschärfungen im Strafrecht und Verbesserungen beim Opferschutz und der Täterarbeit.
- So wird etwa die Mindeststrafe für Vergewaltigungen von 1 auf 2 Jahre angehoben.
- Es wird bei diesem schweren Verbrechen in Zukunft auch keine bedingte Strafe mehr geben. Verurteilte Vergewaltiger müssen also jedenfalls ins Gefängnis.
- Mindeststrafen bei bestimmten Delikten, bei denen es noch keine Untergrenzen gab.
- Stärkung des Opferschutzes durch Neuregelung des Betretungsverbots. Die Täterarbeit wird etwa durch bundesweite Gewaltinterventionszentren ausgebaut.
- Erweiterung des Stalking-Straftatbestandes: Somit wird auch die Veröffentlichung von persönlichen Bildern ohne Zustimmung strafbar.
- Für Rückfalltäter gelten künftig mit 2 – 15 statt bisher 1 – 10 Jahren strengere Höchststrafen.
- Lebenslanges Tätigkeitsverbot in Berufen mit Kindern oder wehrlosen Personen bei Sexualstraftaten gegen Minderjährige oder Wehrlose.
- Die Täterarbeit wird etwa durch den Ausbau bundesweiter Gewaltinterventionszentren, die Gefährder aktiv betreuen, gestärkt.

Nach der Einigung im Ministerrat wird ein konkretes Gesetzespaket in der ersten Jahreshälfte 2019 vorliegen. Die Novellierung des Strafrechts soll ab 2020 gelten.



GEWALT- & OPFERSCHUTZ

Maßnahmen für mehr Frauensicherheit

Frauen müssen sich sicher fühlen können – wir brauchen mehr Schutz vor Gewalt an Frauen sowie bessere Aufklärung und mehr Präventionsmaßnahmen. Vor allem eine schnelle und unkomplizierte Hilfe ist extrem wichtig.

Folgende Maßnahmen sind seitens Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß geplant:

1. Frauennotruf

Einführung einer Notrufnummer für von Gewalt betroffene Frauen

Im Notfall müssen sich Frauen einfach und schnell an eine Anlaufstelle wenden können. Die neue Notrufnummer wird für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr, anonym und kostenlos zur Verfügung stehen. Betroffene bekommen rasche Hilfe in Akutsituationen, aber auch Erst- und Krisenberatungen sowie weiterführende Informationen zu Anlaufstellen, die Beratung und Unterstützung anbieten.

2. Übergangswohnungen in den Bundesländern

Die österreichische Bundesregierung hat bereits im vergangenen Jahr 100 neue Plätze für von Gewalt betroffene Frauen bis zum Jahr 2022 beschlossen. Ergebnisse einer österreichweiten Bedarfserhebung im Gewalt- und Opferschutz zeigen, dass es oftmals nicht an Plätzen in Frauenhäusern mangelt, sondern an jenen in Übergangswohnungen. Ziel ist es, gemeinsam mit den Ländern Mittel für mehr Plätze in Übergangswohnungen zur Verfügung zu stellen.

3. Frauenhaus

Wechsel in ein anderes Bundesland möglich machen

Wir brauchen einen Bürokratieabbau im Gewaltschutz: Der Wechsel in ein Frauenhaus eines anderen Bundeslandes bei besonders schwerwiegenden Fällen oder jenen an der Landesgrenze muss künftig möglich sein. Die Länder haben bereits ihre Kooperation versichert.

4. Einführung des Themas „gewaltfreie Beziehung“ in Schulen

Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein Tabuthema. Es braucht daher verstärkte Präventionsarbeit und Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft. Die frühzeitige Sensibilisierung von Jugendlichen ist besonders wichtig.

Es gab bereits Gespräche mit Bundesminister Heinz Faßmann über die Einführung des Themas „gewaltfreie Beziehung“ in Schulen im Rahmen des Ethikunterrichts.

5. Beratung bei sexueller Gewalt

Die Fachberatungsstellen bei sexueller Gewalt müssen flächendeckend in jedem Bundesland installiert werden. Daher bedarf es eines Ausbaus in den Bundesländern.

MUTTER-KIND-PASS

Weiterentwicklung

Der Mutter-Kind-Pass wurde 1974 mit dem Ziel eingeführt, die Säuglings- und Müttersterblichkeit zu senken. Nach Feststellen einer Schwangerschaft erhält jede Schwangere mit Wohnsitz in Österreich einen Mutter-Kind-Pass. Der Pass dient der gesundheitlichen Vorsorge für Schwangere und Kleinkinder bis zum fünften Lebensjahr.

Mutter-Kind-Pass wird digital:

Seit der Einführung wurde das Untersuchungsprogramm mehrfach erweitert und verändert. So wurden u. a. eine fünfte Untersuchung, drei Ultraschalluntersuchungen sowie eine Hebammenberatung ergänzt. Im vergangenen Jahr präsentierte die damalige ÖVP-Familienministerin Sophie Karmasin die FamilienApp, die den Mutter-Kind-Pass zusätzlich in digitaler Form anbietet.

Die Bundesregierung hat in ihrem Regierungsprogramm der Gesundheitsförderung und Prävention eine besondere Bedeutung zuerkannt.

Maßnahmen im Detail:

- Mehr Beratung in Hinblick auf Lebensstil z. B. Ernährung, Bewegung, insb. bei bestehenden Risikofaktoren wie Übergewicht
- Vermehrte Berücksichtigung von Risikofaktoren, um spätere Abhängigkeiten zu vermeiden
- Verstärkte Impfaufklärung und -beratung mit Ärzten
- Erhöhtes Augenmerk auf Mundgesundheit
- Erweiterte Laboruntersuchungen der Schwangeren bei Vorerkrankungen und Vorliegen von Risikofaktoren
- Mittelfristiges Ziel ist die Integration des eMutter-Kind-Passes in die Elektronische Gesundheitsakte

EQUAL PAY DAY 2019

„Wir sind es wert!“

57 Tage arbeiten Frauen ohne Bezahlung.

Der Equal Pay Day ...

- steht symbolisch für denjenigen Tag, bis zu welchem Frauen unbezahlt arbeiten verglichen mit Männern, die ab dem 1. Januar des Jahres bezahlt arbeiten.
- wurde in den USA gestartet und auf Europa ausgedehnt. Business & Professional Women BPW Austria haben diesen Tag 2009 erstmals speziell für Österreich berechnet.
- klärt auf, schafft Bewusstsein und fordert „gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ – Eine der Zielsetzungen bei der Gründung von Business and Professional Women BPW im Jahr 1930.
- hat als Symbol die „rote Tasche“: Sie steht für die roten Zahlen in den Geldtaschen der Frauen, in denen ein Teil gerechtes Einkommen fehlt.



Frauen sind heute besser ausgebildet als je zuvor. Nutzen wir dieses Potenzial, setzen wir alles daran, dass Frauen in der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und in der Verwaltung entsprechend vertreten sind – vor allem auch in Führungspositionen. Das gilt insbesondere für politische Gremien. Durch das Reißverschlussystem konnten wir deutlich mehr Frauen in politische Funktionen holen. Dort können sie jetzt mitentscheiden und mitprägen.

Frauen arbeiten auch verstärkt in niedrig bezahlten Branchen. Die Entlohnung in Bereichen wie dem Handel oder in Pflege- und Sozialberufen muss angehoben werden.

Ganz wichtig ist: Die finanzielle Absicherung von Frauen sollte nicht beim Job enden. Denn bei Pensionen ist der Unterschied noch größer. Frauen sind fast doppelt so häufig von Altersarmut betroffen wie Männer.



Manuela Khom,
Landesleiterin Steiermark



Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist weiblich – und trotzdem müssen Frauen immer noch mit zahlreichen Nachteilen leben. Deshalb ist es unsere Aufgabe, alles daran zu setzen, dass Frauen nicht nur gleiche Rechte, sondern auch gleiche Chancen haben. Ganz einfach, weil wir es wert sind! Gleiche Chancen beginnen beim Einkommen. Deshalb wünsche ich mir wirtschaftliche Unabhängigkeit für alle Frauen jeden Alters.

Dafür setzen sich die ÖVP Frauen ein. Die Einkommensschere schließt sich zwar – aber leider viel zu langsam. Das Ziel ist es, eine tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen: mit Transparenz! Wenn Frauen offen über das Ungleichgewicht sprechen, sprechen sie offen über Gehälter. Nur so kann erreicht werden, dass Frauen für ihre Leistungen gerecht und fair entlohnt werden.



Juliane Bogner-Strauß,
Bundesleiterin





LAND.FRAU.PERSPEKTIVE.

Männer alleine sind zu wenig – die weibliche Perspektive der Steiermark ist gefragt!

Bei der Jahrestagung der Steirischen VP Frauen und Bäuerinnen am Steiermarkhof wurde präsentiert, was Frauen in der Steiermark wollen. Über 150 Funktionärinnen nahmen an den Vorträgen und Workshops teil. Top-Speaker waren BM Juliane Bogner-Strauß und Präsidentin der Politischen Akademie Bettina Rausch.

ENGAGIERTE FRAUEN

Es braucht Frauen mit politischem Engagement, die Funktionen übernehmen. Frauen können Anliegen von Frauen authentisch vertreten. Je mehr Rollenmodelle, desto ebener wird der Weg. Frauen haben das Wissen, das Können und alle anderen notwendigen Kompetenzen, um Führungsaufgaben zu übernehmen – oft scheitert es ausschließlich am Mut. Frauen sind sich ihren eigenen Stärken nicht bewusst. Frauen managen Beruf, Familie, Ehrenamt und politische Funktionen in einer Selbstverständlichkeit, aber präsentieren sich nicht. Frauen arbeiten konsequent und stetig im Hintergrund. Im Gegensatz dazu sprechen Männer über ihre Leistungen, messen sich und streben lautstark nach mehr.

INITIATIVE ERGREIFEN

Die Steirischen VP Frauen und die Bäuerinnen haben erhoben, was Frauen alles zur Verfügung steht, welche Anliegen sie haben, was ihnen Sorge

bereitet und welche Bereitschaft vorhanden ist, mitzugestalten. Eines war klar ersichtlich: Frauen haben eine politische Meinung, sehen die Dinge aus der weiblichen Perspektive, wissen, was es benötigt, haben Lösungsansätze. Es braucht Mut zum letzten Schritt: die Initiative zu ergreifen. Bei der Tagung der VP Frauen und Bäuerinnen wurden den anwesenden Frauen das notwendige Rüstzeug und die entsprechenden Denkanstöße mitgegeben, um politische Funktionen zu übernehmen, und auch Raum in einem etablierten Netzwerk, um sich auszutauschen. „Es ist meine Aufgabe, den Frauen Mut zu machen, eine politische Funktion zu übernehmen, Vorbild zu sein, die Dinge nicht schönzureden, sondern sie auf die Realität vorzubereiten. In einer großen Gemeinschaft ist es nicht nur leichter, Frauen zu ermutigen, sondern gemeinsam zu gehen erleichtert es, ins Tun zu kommen“, so Landesleiterin und Zweite Landtagspräsidentin Manuela Khom. „In der Landwirtschaft ist es notwendig, dass Frauen politische Funktionen übernehmen. Diese Arbeitswelt kann in Zukunft nur gelingen, wenn Frauen entsprechend ihrer Aufgaben auch in den entsprechenden Gremien vertreten sind und ihre Sichtweise einbringen. Das Rollenbild muss der gelebten Arbeitsrealität entsprechen“, formuliert Landesbäuerin Auguste Maier.

Im Rahmen der Tagung wurden auch die Ergebnisse der Sommergespräche präsentiert:

- 2/3 aller Frauen sind sehr zufrieden mit dem Leben in ihrem Bezirk.
- Von allen befragten Frauen denkt eine einzige stark darüber nach, ihren Wohnsitz in die Stadt zu verlegen – über 80 % schließen so eine Überlegung für sich ganz aus.
- 3/4 aller Frauen sind mit dem sozialen Zusammenhalt und auch mit ihrer Nachbarschaft sehr zufrieden.
- Einen wichtigen Bestandteil für Frauen bildet das bunte Vereinsleben. 50 % empfinden das als sehr wichtig, 42 % zumindest als wichtig.
- Trotz der hohen Zufriedenheit im Gesamten wünschen sich beinahe 90 % eine Verbesserung im Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, 80 % der Teilnehmerinnen wünschen sich eine Optimierung der Kinderkrippen, Kindergärten und Volksschulen im Ort – vor allem in der Nachmittagsbetreuung.
- Ebenso wünschen sich Frauen eine stärkere Polizeipräsenz um die öffentliche Sicherheit möglichst hoch zu halten.



LAND.FRAU.PERSPEKTIVE.



Landesleiterin Manuela Khom, Klubobfrau Barbara Riemer und Landesbäuerin Auguste Maier (v. l.)



LL Manuela Khom, Johanna Steinbauer, Angela Steiner, Hermelinde Sauer, Rosa Drexler, Kathrin Grillitsch, Ingrid Pregartner, Christa Hafellner und LGF Michaela Hartner (v. l.)

- Beinahe 30 % aller befragten Frauen bringen sich in der Kirche ein; 40 % haben eine politische Funktion inne; 70 % engagieren sich in irgendeinem Verein.
- Frauen pflegen die kulturelle Vielfalt in ihrem Lebensumfeld, gestalten es mit und konsumieren es auch. 40 % sagen, das ist ihnen SEHR wichtig, 52 % empfinden es als wichtig.
- 99,8 % der Frauen schätzen besonders die Nähe zur Natur. Das zeigt auch die Beantwortung hinsichtlich der Frage, wo Frauen am liebsten ihre Freizeit verbringen: 90 % verleben diese am liebsten zu Hause.
- Erschwingliches Wohnen, ein Arbeitsplatz und auch ein Nahversorger in der Nähe sind für Frauen sehr wichtig, um in der Region/Bezirk zu bleiben.
- Die Privatsphäre im ländlichen Raum empfinden ca. 20 % als schwierig.
- Mehr als die Hälfte aller Teilnehmerinnen findet die Arbeitsplatzverfügbarkeit nach ihrer Qualifikation als unbefriedigend.
- 1/3 aller Frauen hat negative Erfahrungen hinsichtlich des gelebten Frauenbilds im Bezirk gemacht.
- Nur rund 10 % der Frauen sind mit dem verfügbaren Internet in ihrem Umfeld zufrieden.



Landesleiterin Manuela Khom, GF der Bäuerinnen Andrea Muster, BM Juliane Bogner-Strauß, BKR Maria Haas und LGF der VP Frauen Michaela Hartner (v. l.)



Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl (l.) und Nationalratsabgeordnete Martina Kaufmann



Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie (l.), mit LGF der VP Frauen Michaela Hartner



Landesbäuerin Auguste Maier (l.) und GF der Bäuerinnen Andrea Muster



ABGEORDNETENKONFERENZ

SCHÜTZENHÖFER: „TUN, WAS RICHTIG IST, NICHT, WAS POPULÄR IST.“

Bei ihrer Abgeordnetenkonferenz in Bad Gleichenberg setzt die Steirische Volkspartei auf Reformen und präsentiert die Steiermark als „Land der Talente“. Bundeskanzler Sebastian Kurz hebt die erfolgreiche Arbeit von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und den steirischen Mut zu Reformen hervor.

Die Steiermark kann nur dann erfolgreich sein, wenn in Bildung und Ausbildung, Forschung und Entwicklung investiert wird. Das ist der Schlüssel zur Zukunft der Arbeit.“

In der Steiermark wurde schon viel erreicht, aber in den rund eineinhalb Jahren bis zur Landtagswahl soll weiterhin viel getan werden, um die Steiermark weiterzuentwickeln. „Wir machen die Reformen nicht für uns, sondern für unsere

Kinder und Enkelkinder. Seit bald elf Monaten habe ich selbst eine Enkeltochter, das bestärkt mich darin, das zu tun, was für das Land richtig ist. Und nicht das, was populär ist. Die Gemeindestrukturreform etwa ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte. Die Infrastruktur in den fusionierten Gemeinden konnten wir entscheidend verbessern. Wir haben das umgesetzt, was notwendig ist, damit unser Land optimistisch in die Zukunft blicken kann“, so der Landeshauptmann.



Die Steiermark geht österreichweit als gutes Beispiel voran. Die Welt entwickelt sich weiter, daher ist es notwendig, dass auch wir neue Wege gehen. Wir wollen echte Veränderungen für Österreich möglich machen – dafür arbeiten wir Tag für Tag. Wichtig sei es vor allem „die Menschen zu entlasten, für mehr Sicherheit zu sorgen und den Standort zu stärken.

Sebastian Kurz,
Bundeskanzler



STEIERMARK – DAS LAND DER TALENTE

Landesgeschäftsführer LAbg. Detlev Eisel-Eiselsberg ging näher auf die geplante Kampagne ein: „Der Rohstoff für unseren Wohlstand sind bestens ausgebildete Menschen, daher geht es uns darum, Talente und Potenziale insbesondere unserer Jugend überall in unserem Land zu entdecken und zu stärken.“ Dies unterstrich auch die Klubobfrau LAbg. Barbara Riener: „Wir wollen das Land so gestalten, dass genug Raum für Talente und ihre Entfaltung gegeben ist, um die Zukunft für Talente zu sichern.“ Um dieses Thema politisch voranzutreiben wurden bereits ein Maßnahmenmix und ein breites Kommunikationskonzept ausgearbeitet, das gemeinsam mit dem Landtagsklub, den Bezirks- und Ortsparteien und den Teilorganisationen im Laufe des Jahres Schritt für Schritt umgesetzt werden soll.

THEATERAKTION MAI/JUNI 2019

Opernhaus:

Samstag, 11. Mai 2019, 19.30 Uhr:

Kiss me, Kate

Sonntag, 19. Mai 2019, 18.00 Uhr:

Oberon

Sonntag, 26. Mai 2019, 18.00 Uhr:

Tosca

Freitag, 6. Juni 2019, 19.30 Uhr:

**Cavalleria Rusticana,
Der Bajazzo**

Freitag, 14. Juni 2019, 19.30 Uhr:

Lucia di Lamermoor

Schauspielhaus:

Samstag, 1. Juni 2019, 19.30 Uhr:

Vor Sonnenaufgang

Karten:

Oper:

3. Kategorie, € 36 (statt € 45 | – 20 %)

Musical:

3. Kategorie, € 40 (statt € 50 | – 20 %)

Schauspielhaus:

3. Kategorie, € 24,40 (statt € 30,50 | – 20 %)



Bestellungen bei Landeskulturreferentin

GR StL Sissi Potzinger

Festnetz/Fax: 0316/42 65 09

Mobil: 0664/39 42 364

E-Mail: potzinger.family@aon.at

DIE EU-WAHL 2019

*Steirische Volkspartei nominiert Kandidatinnen und Kandidaten für die EU-Wahl 2019.
Simone Schmiedtbauer wird Spitzenkandidatin.*

Der Landesparteivorstand der Steirischen Volkspartei schickt einstimmig Simone Schmiedtbauer als Spitzenkandidatin für die kommende EU-Wahl am 26. Mai 2019 ins Rennen. Landesparteibobmann Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sieht in Schmiedtbauer eine „kompetente und engagierte Politikerin, die bereits über viel Erfahrung verfügt. Mit ihr haben wir die Chance, als Europapartei auch weiterhin an erster Stelle zu bleiben. Wir werden alles dafür tun, dass unsere Spitzenkandidatin ins EU-Parlament einzieht und damit die steirischen Interessen vertreten kann.“

Die vier weiteren Kandidaten sind Beatrice Saurer, nominiert von den Steirischen VP Frauen, Patrick Dorner,

Landesobmann des steirischen JAAB, Anita Höller, die die Steiermark im Bundesvorstand der Jungen Wirtschaft vertritt, sowie die Verwaltungsjuristin Corinna Scharzenberger.



STARKE STEIRISCHE VERTRETUNG IN EUROPA

Für ein starkes Österreich braucht es laut Kurz auch eine starke Vertretung im Europäischen Parlament. „Unsere Kandidatenliste repräsentiert die ganze Breite der Volkspartei und hat eine Verwurzelung in den verschiedenen Regionen und auf allen politischen Ebenen“, so der Bundeskanzler. Auch Schützenhöfer betonte, wie wichtig eine starke Vertretung in der EU sei.



Patrick
Dorner



Anita
Höller



Simone
Schmiedtbauer



Corinna
Scharzenberger



Beatrice
Saurer

FAKTENBOX

Wahltag: 26. Mai 2019

Die Funktionsperiode des Europäischen Parlaments dauert fünf Jahre; die Wahl wird in allen 27 (nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs, voraussichtlich mit Ablauf des 29. März 2019) Mitgliedstaaten im gleichen Zeitraum abgehalten.

Für Österreich können bei der Europawahl am 26. Mai 2019 19 Mitglieder des Europäischen Parlaments (bisher 18 Mitglieder) gewählt werden.

Die Europawahl 2019 erfolgt nach folgenden Prinzipien:

- Verhältniswahl (die zu vergebenden Mandate werden mittels des d'Hondt'schen Verfahrens ermittelt);
- das Bundesgebiet ist ein einheitlicher Wahlkörper;
- Vorzugsstimmen können durch Eintragung auf dem Stimmzettel vergeben werden; für eine Vorreihung innerhalb der ÖVP Liste entscheidet die Vorzugsstimmenanzahl

Das Europäische Parlament vertritt die Interessen aller EU-BürgerInnen.
Zu den wichtigsten Aufgaben des Europäischen Parlaments zählen:

Die Gesetzgebung: Gesetze müssen entworfen und beschlossen werden. Die Europäische Kommission legt einen Gesetzesentwurf vor, mit dem das Europäische Parlament und der Rat einverstanden sein müssen.

Demokratische Kontrollrechte: Kommission und Rat müssen dem Parlament regelmäßig darüber berichten, was sie tun. Wenn das Parlament mit

der Arbeit der Kommission nicht zufrieden ist oder Bedenken hat, dann kann es das Misstrauen aussprechen und die Kommission sogar zum Rücktritt zwingen.

Haushaltsrecht: Das Parlament bestimmt mit, wie viel Geld wofür verwendet wird. Gemeinsam mit dem Rat muss das Europäische Parlament

dem Haushaltsentwurf der Europäischen Kommission zustimmen oder Änderungen beschließen.

Einen Präsidenten oder eine Präsidentin der Europäischen Kommission für fünf Jahre zu wählen: Der Präsident oder die Präsidentin der Europäischen Kommission hat eine wichtige Position in der EU, ähnlich wie ein Regierungschef.



Simone Schmiedtbauer, Christian Zoll, Angelika Winzig, Lukas Mandl, Othmar Karas, Sebastian Kurz, Manfred Weber, Wolfram Pirchner, Karoline Edtstadler, Christian Sagartz, Barbara Thaler und Claudia Wolf-Schöffmann (v. l.)

DIE TOP-10-KANDIDATEN FÜR DIE EU-WAHL 2019

1. Othmar Karas, *Niederösterreich*
2. Karoline Edtstadler, *Salzburg*
3. Angelika Winzig, *Oberösterreich*
4. Simone Schmiedtbauer, *Steiermark*
5. Lukas Mandl, *Niederösterreich*
6. Wolfram Pirchner, *Niederösterreich*
7. Christian Sagartz, *Burgenland*
8. Barbara Thaler, *Innsbruck*
9. Christian Zoll, *Vorarlberg*
10. Claudia Wolf-Schöffmann, *Kärnten*

„WIR BRAUCHEN EIN STARKES EUROPA, DAS WIEDER VOM REDEN INS TUN KOMMT“



Simone Schmiedtbauer, Spitzenkandidatin für die EU-Wahl 2019, im Interview.

Wofür stehen Sie?
Als Bürgermeisterin einer Marktgemeinde mit knapp 7.000 Einwohnern habe ich meines Erachtens die beste politische Grundausbildung genossen. Die Menschen haben in mir einen Partner, jemanden, der sich Zeit nimmt und zuhört, der schlussendlich aber auch umsetzen will. Es braucht Politiker mit Herz, Hausverstand und Entschlossenheit, die bereit sind, für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger engagiert einzutreten. Das ist nicht nur in einer Gemeinde von besonderer Bedeutung, sondern auch auf Ebene der Europäischen Union. Dafür braucht es mehr Bewusstsein. Als Bäuerin, Bürgermeisterin und Regional-Politikerin sehe ich es als meine Lebensaufgabe, alle Kräfte zu bündeln, um die Interessen aller Steirerinnen und Steirer in Brüssel zu vertreten. Das ist mein Ziel, dafür stehe ich und dafür werde ich mit vollem Einsatz kämpfen.

Welche Interessen vertreten Sie und wie sehen Sie die EU?

Ich bin eine überzeugte Europäerin! Europa ist nicht bloß Brüssel – nein, Europa beginnt vor unserer Haustüre. Wir alle müssen in Europa unsere Kräfte bündeln und uns richtig weiter-

entwickeln – statt uns von außen und von innen schwächen zu lassen. Wir brauchen ein starkes Europa, das wieder vom Reden ins Tun kommt, das für Sicherheit, Freiheit und für den Erhalt unseres Wohlstandes sorgt. Ich will die Interessen der Steirerinnen und Steirer bestens in Brüssel vertreten. Wir brauchen keine Schreibtisch-Experten in Brüssel, von denen gibt es genug. Ich will mit praktischer Veranlagung, Herz und Hausverstand im EU-Parlament konstruktiv mitarbeiten.

Für welche Dinge in Ihrem Leben sind Sie dankbar?

Für meine Familie bin ich sehr dankbar. Das Schönste für mich ist es, für meine zwei Töchter da zu sein, ihnen Brauchtum und unsere Kultur zu vermitteln und gemeinsam am Tisch zu essen und zu reden, was auch nicht mehr selbstverständlich ist. Ich bin dankbar dafür, dass sie und mein Mann mich mit ganzer Kraft in meiner politischen Arbeit unterstützen, sonst könnte ich das nicht machen. Ich bin auch dafür dankbar, dass ich als Bäuerin und Direktvermarkterin meinem Produkt ein Gesicht geben kann und dass ich als Bürgermeisterin vieles lernen und für die Menschen da sein durfte. Das will ich weiterhin in meine politische Arbeit einbringen.

Welchen Beruf haben sich Ihre Eltern für Sie vorgestellt?

Ich wurde nicht als Bäuerin geboren, erst als ich meinen Mann kennenlernte, lernte ich auch die Landwirtschaft lieben. Ich war vorher in einer Bank tätig, was mir auch sehr viel Spaß gemacht hat. Mit Menschen hatte ich auch da zu tun, genauso wie als Bäuerin am Markt und danach als Bürgermeisterin. Das ist es, was ich liebe, und das haben meine Eltern auch unterstützt.

Warum sind Sie Kandidatin?

Das war ganz einfach: Ich bin gefragt worden, ob ich das machen möchte. Das zeigte mir, dass es Menschen gibt, die mir diese Aufgabe zutrauen und Vertrauen in mich sowie Wertschätzung für meine Arbeit haben. Ich musste dann nicht lange überlegen, denn ich bin eine überzeugte Europäerin und richte mein ganzes Tun und Handeln darauf aus, etwas Sinnvolles für unsere Jugend zu machen. Denn: Was wir heute entscheiden, die Beschlüsse, die wir heute fällen, werden unsere Jugend betreffen. Da ich selbst zweifache Mama bin, versuche ich, mein Bestes zu geben, den Weg für unsere Jugend zu ebnen, sie zu schützen und ihnen Möglichkeiten im Leben zu eröffnen.

STECKBRIEF: SIMONE SCHMIEDTBAUER

Geboren am 8. Juni 1974, verheiratet, 2 Kinder

Matura am Gymnasium der Schulschwestern
Graz-Eggenberg

Anschließend Ausbildung zur Bankkauffrau

1993–1996: stv. Filialleiterin Volksbank Graz-Bruck

1996–2000: Raiffeisenbank Hitzendorf

Seit 2000: selbstständige Landwirtin im Bereich
Direktvermarktung (Fleischprodukte)

2010–2014: Vizebürgermeisterin der
Marktgemeinde Hitzendorf

Seit 2014: Bürgermeisterin der
Marktgemeinde Hitzendorf

Seit 2016: Landeskammerrätin

Seit 2018: Obmann-Stellvertreterin Steirischer
Bauernbund



NOVA
THERME HOTEL KÖFLACH

WOHLFÜHLEN. GENIEßEN. ENTSPANNEN. SEIN.

Hotel & Therme NOVA inmitten der wunderschönen Hügellandschaft der Lipizzanerheimat, dort wo Körper, Geist und Seele in Einklang kommen und die warmen Thermalquellen auf Sie warten. Ganz nach dem Motto „Spüre deine Seele lächeln“.

- ... **Kraft & Energie tanken** – bei Wassergymnastik, Wasserjogging, Kneippen
- ... **Fit & Aktiv werden** – im NOVA Indoor-Sportbad bei 28 °C Wassertemperatur
- ... **Entspannen & Seele baumeln lassen** – im wohlig warmen Thermalwasser
- ... **Verjüngen & Immunsystem stärken** – bei kostenfreien Spezialaufgüssen mit herrlichem Ausblick auf die Hügellandschaft der Lipizzanerheimat
- ... **Steirisch & Köstlich genießen** – mit regionalen Köstlichkeiten in der NOVA Genießerei und im NOVA - das Café
- ... **Loslassen & Verwöhnen lassen** – bei wohltuenden Massagen von Ayurveda bis Zirbenölmassage

Verwöhne dein
eigenes „ICH“ –
mit einem
NOVA Thermentag

**** Hotel & Therme NOVA Köflach | An der Quelle 1, 8580 Köflach | Tel.: +43 3144 – 70 100 | info@novakoflach.at, www.novakoflach.at



LGF Michaela Hartner, Patrick Dorner, Corinna Scharzenberger, Simone Schmiedtbauer, Beatrice Saurer, Karoline Edtstadler, Anita Höller und LL Manuela Khom (v.l.)

REDEN WIR ÜBER EUROPA

SIMONE SCHMIEDTBAUER UND KAROLINE EDTSTADLER IM GESPRÄCH

Europafrühstück – die Steirischen VP Frauen luden zur Diskussion.

Die Steirischen VP Frauen luden zu einer Diskussion in Form eines Europafrühstücks ein. Knapp 150 Interessierte folgten der Einladung von Landesleiterin und Zweiter Landtagspräsidentin Manuela Khom, um in der Landesparteizentrale der Steirischen Volkspartei mit den Kandidatinnen und dem Kandidaten persönlich über die EU-Wahl zu sprechen. Zu Gast am Frühstückstisch waren die steirische Spitzenkandidatin Simone Schmiedtbauer und die Bundeslisten-Zweite, Staatssekretärin Karoline Edtstadler, sowie die Vertreterinnen und der

Vertreter der steirischen Liste Anita Höller, Beatrice Saurer, Corinna Scharzenberger und Patrick Dorner. Impulse für das Gespräch gaben Bundesleiterin und Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

STARKE FRAUEN FÜR EIN STARKES EUROPA

„Mit Simone Schmiedtbauer haben wir eine starke Botschafterin für die Anliegen der Steiermark und vor allem für die Frauen“, so Landesleiterin Khom, die betonte, wie wichtig es sei, bei der kommenden Wahl vom Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Bundesleiterin Juliane Bogner-Strauß: „Ich freue mich, dass es auch bei dieser Europawahl wieder ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern auf der Liste der Volkspartei gibt. Es ist ein wichtiges Signal für Frauen, die in der Politik tätig sind, und auch für jene, die sich zukünftig politisch engagieren wollen. Als ÖVP Frauen setzen wir uns dafür ein, dass die Interessen und Anliegen von Frauen sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene noch besser umgesetzt werden.“

„Ein besseres Europa braucht Menschen, die dafür ihre Stimme erheben und ein sichtbares Zeichen setzen.



Juliane
Bogner-Strauß



Manuela
Khom



Barbara
Eibinger-Miedl



Simone
Schmiedtbauer



Karoline
Edtstadler

Gerade wir Frauen müssen uns was trauen und uns selbst was zutrauen“, so Schmiedtbauer, für die es ein „No-Go“ ist, „das Wahlrecht nicht zu nutzen, das von unseren Vorfahren hart erkämpft wurde“.

RICHTUNGSWEISENDE WAHLEN

Alle fünf Jahre ist Europawahl – genauer gesagt werden dabei die Abgeordneten für das Europäische Parlament gewählt. Viele Menschen halten die Europawahlen für nicht so wichtig, da sie den direkten Bezug zu ihrem Alltag nicht sehen. Die Abgeordneten arbeiten in Brüssel und Straßburg und viele der

Themen betreffen eben nicht nur Österreich, sondern alle oder auch nur andere der EU-Länder. Dabei ist der Einfluss der EU an vielen Stellen in unserem Alltag zu finden: Nicht nur der Euro ist ein europäisches Projekt, auch viele Gesetze, die die Bürger direkt betreffen. Der Einfluss der Politiker in Brüssel und Straßburg ist also größer, als viele Bürger denken – und nur wer wählt, kann mitentscheiden, wer unsere Gesetze macht.

„Wir stehen vor richtungsweisenden Wahlen, denn es geht darum, wie wir dieses Europa in Zukunft gestalten wollen“, so Edtstadler, die bei der Diskussion auf die neuen Herausforderungen,

die auf die Europäische Union zukommen, hinwies. „Ich bin davon überzeugt, dass es jetzt an meiner Generation liegt, stärker zu betonen, welche Vorteile uns die EU gebracht hat.“ Dies unterstrich auch die steirische Spitzenkandidatin Schmiedtbauer: „Wir müssen Brüssel und somit Europa einfacher, verständlicher und praktikabler machen, damit die Jungen mehr Ansporn haben, in die Zukunft zu investieren. Für junge Frauen gibt es kein Österreich ohne Europäische Union. Wir müssen das, was junge Menschen in Österreich denken und tun, nach Europa tragen und dort tagtäglich vertreten.“

OSTER-SPEZIAL

GIERSCHRAVIOLI

ZUTATEN

Teig

250 g Mehl • 2 Eier

1 EL warmes Wasser

1 TL Rapsöl • 1 TL Salz

Fülle

150 g Zwiebel • 2 Knoblauchzehen

50 g Butter • 200 g Giersch

100 g Schafkäse • 1 Ei zum Bestreichen

Butter zum Schwenken

ZUBEREITUNG

- Mehl, Eier, Wasser, Öl und Salz zu einem Nudelteig verkneten, den Teig zugedeckt 30 Minuten rasten lassen.
- Für die Fülle Zwiebel und Knoblauch schälen, fein schneiden und in Butter leicht anschwitzen, den gewaschenen, gehackten Giersch kurz mitdünsten, salzen, auskühlen lassen und mit zerbröseltem Schafkäse mischen.
- Für die Ravioli den Teig mit einem Nudelholz dünn ausrollen, den ausgerollten Teig halbieren.
- Auf einer Teighälfte die Fülle in kleinen Häufchen im Abstand von 4–5 cm verteilen.
- Den Teig zwischen den Fülle-Häufchen mit verquirltem Ei bestreichen, die zweite Teighälfte darauflegen.
- Den Teig mit dem Handrücken zwischen den Fülle-Häufchen fest zusammendrücken und dann mit einem Teigrad Vierecke ausradeln.
- Die Ravioli in reichlich Salzwasser ca. 5 Minuten köcheln lassen, bis sie an die Oberfläche steigen, mit kaltem Wasser abschrecken und in heißer Butter schwenken.



GEBACKENES EI & GRAZER KRAUTHÄUPTEL

MIT ERDÄPFELSTROH

ZUTATEN

100 g Bauchspeck • 100 g Schafkäse
1 Grazer Krauthäuptel • 80 g rote Zwiebel
300 g mehliges Erdäpfel • Öl zum Frittieren
4 hart gekochte Eier • 80 g Mehl
1 Ei • 80 g Brösel • 2 EL Apfel-Balsamessig
3 EL Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.
Kräutersalz • 60 g Kürbiskerne

ZUBEREITUNG

- Speck und Schafkäse in kleine Würfel schneiden, Grazer Krauthäuptel waschen, gut abtropfen lassen, in mundgerechte Stücke zupfen und auf Tellern verteilen.
- Speckwürfel in einer Pfanne ohne Fett knusprig rösten, die fein gehackte Zwiebel dazugeben und mitrösten, überkühlen lassen und dann die Schafkäsewürfel hinzufügen, sodass der Käse leicht schmilzt.
- Erdäpfel schälen, grob raspeln und die Raspeln mit Küchenpapier trocken tupfen, dann in reichlich heißem Öl goldgelb frittieren, mit einem Siebschöpfer aus dem Öl heben und auf Küchenpapier gut abtropfen lassen.
- Eier schälen, nacheinander in Mehl, verquirltem Ei und Bröseln wälzen, dann noch einmal mit Ei und Bröseln panieren und im selben Fett wie die Erdäpfelraspeln goldgelb ausbacken und auf Küchenpapier gut abtropfen lassen.
- Aus Essig, Kernöl und Kräutersalz eine Marinade bereiten, auf dem Salat verteilen.
- Die Erdäpfelraspeln auf dem Salat anrichten, die gebackenen Eier der Länge nach halbieren und in der Mitte des Salats platzieren, zum Schluss den Salat mit der Speck-Zwiebel-Käse-Mischung und den gehackten Kürbiskernen bestreuen.



FRISCH AUFGETISCHT

Die besten Rezepte
der steirischen
Seminarbäuerinnen

ISBN

978-3-7020-1755-2

144 Seiten,
durchgehend farbig
bebildert, 18,5 x 25 cm,
Hardcover

ca. € 19,90

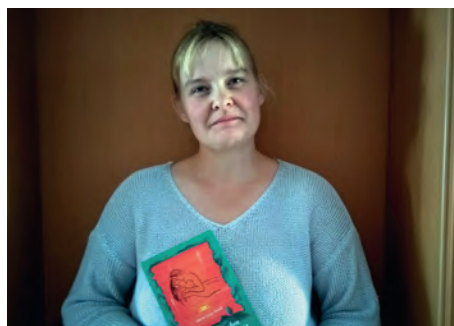


AUS DEN REGIONEN



GROSS UND KLEIN

Bei diesem Faschingswochenende war für jeden Geschmack etwas dabei. Wie jedes Jahr haben die VP Frauen Ragnitz mit Ortsleiterin Elisabeth Zenz fleißig den Maskenball am Samstag sowie den Kindermaskenball am Sonntag tatkräftig unterstützt. Da konnten die Kleinen wie die Großen gebührend die närrische Zeit feiern.



WIR GRATULIEREN!

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen unseres Gewinnspiels „Buch“ aus der letzten Ausgabe „Wir Steirerinnen“.



PREISSCHNAPSEN

Das 60plus Team der VP Frauen Übelbach startete mit einem Preisschnapsen im Gasthaus Rosi Hyden ins neue Jahr. Unter bewährter Führung von Ilse Schörkmayer ging es dabei fair und unterhaltsam zu. Den 1. Platz erspielte sich Werner Wolking, 2. wurde Erwin Scherer, 3. Franz Jantscher und 4. Hilde Höller.



FASCHINGSZIEL

Diese Frauen denken in die Zukunft. Die VP Frauen Zwaring-Pöls waren mit ihrem „Fit mach mit“-Programm sowohl beim Dobler als auch beim Grazer Faschingsumzug mit dabei. Und ihr Motto war schnell ersichtlich: Ziel der Turngruppe ist es, bis zum Jahr 2050 fit und aktiv zu bleiben.



BEZIRKSSITZUNG

Die Bezirkssitzung der VP Frauen des Bezirks Leoben fand diesmal im Gasthaus Meisenbichler in Traboch statt. Als Ehrengast konnte die Landesleiterin und Zweite Landtagspräsidentin Manuela Khom begrüßt werden. Es war einmal mehr ein durch und durch informativer Abend mit zahlreichen interessanten Gesprächen.



FASCHING

Am Faschingsdienstag regierten im Mehrzwecksaal Staintal bei den Kindern Fröhlichkeit, Bewegung und Ausgelassenheit, während es sich die Eltern, Großeltern und Begleiter an den Tischen gemütlich machten. Für die Betreuung mit Essen und Trinken sorgten die Mitglieder der VP Frauen Staintal. „Wir haben wieder ein volles Haus“, zeigte sich Manuela Loi zufrieden mit der Frequenz an Hexen, Polizisten und Co.



SPENDE AN KINDERGARTEN

Großzügig! Die frische und gesunde Küche im Kindergarten Übelbach wurde erst vor kurzem mit dem „Grünen Teller“ ausgezeichnet und gilt österreichweit als Vorzeigeprojekt. Groß war daher auch die Freude bei den VP Frauen Übelbach, die die beliebte Kinderbetreuungseinrichtung in diesem Jahr mit einem Betrag von 500 Euro für Küchenequipment unterstützen.



KARTENSPIEL

Am Rosenmontag trafen sich etliche Frauen der Ortsgruppe Stanz lustig behütet zum Kartenspielen beim Dorfwirt Oberer Gesslbauer. Es wurden aber nicht nur verschiedene Kartenspiele gespielt, sondern auch Faschingskräpfen verzehrt, viel getratscht und gelacht.



SOCKENSTRICKKURS

An die Stricknadeln, fertig, los! Mit Unterstützung von Maria Hafner genossen die VP Frauen St. Johann im Saggautal ein gemütliches Beisammensein beim Sockenstricken. Dies ließ sich auch Bezirksleiterin Helene Silberschneider nicht entgehen und strickte gleich für ihren Max Georg Söckchen.



SPENDEN

Große Hilfe! Der Reinerlös aus den Spenden des Frühstücks der VP Frauen – OG Eggersdorf wurde auf zwei Familien aufgeteilt. So konnte ein Teil der Spenden zur Anschaffung eines Therapiehundes verwendet werden und der zweite Teil zur Begleichung eines Mietrückstandes.



UMZUG

Wenn die VP Frauen Wildon mit OL Gerlinde Maurer zum Faschingsumzug laden, ist der Andrang groß. Viele Vereine und Organisationen haben mitgemacht. Die Besucher konnten wunderschön geschmückte Wagen und viele Gruppen zu den verschiedensten Themen bewundern. Aber auch die Zuseher waren maskiert und bester Laune. Und die Kinder freuten sich, dass sie ihre hübschen Kostüme zeigen konnten.



WEIBERBALL

Schon ein unterhaltsamer Fixpunkt in der Faschingszeit – heuer feierte der Weiberball der OG Altenmarkt bei Fürstenfeld seine zweite Auflage. Das Gasthaus „Zum Kirchenwirt“ wurde dazu zum Ballsaal umgewandelt und bat neben einer großen Tanzfläche eine Sekt- sowie eine Cocktailbar. Zur Eröffnung wurde ein selbst komponiertes Lied zum Besten gegeben und auch die Mitternachtseinlage „Blues Brothers“ sorgte für Action.



BAUERNBALL

Stolze Tradition – bereits zum 56. Mal fand der Bauernball in Parschlug, organisiert vom Bauernbund und den VP Frauen, statt. Nach der Eröffnungspolonaise der örtlichen Jugend sorgte das Trio „Steirerwind“ sowie eine Disco für ausgezeichnete Stimmung. Unter den vielen Gästen waren auch viele prominente Persönlichkeiten, wie etwa NR Andreas Kühberger und der Pfarrer von St. Lorenzen, Herbert Kernstock.



110 JAHRE FRAUENTAG

110 Jahre Frauentag – dieses Jubiläum stand im Mittelpunkt der Bezirksvorstandssitzung der VP Frauen der Lippizanerheimat im K&K in Köflach. Bezirksleiterin Angela Steiner machte einen Streifzug durch die Frauengeschichte. Nach anderen aktuellen Informationen und Diskussionen ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Passend zum Aschermittwoch verwöhnte Wirtin Angela Reinisch alle mit einem köstlichen Heringsschmaus.



KINDERFASCHING

Auch dieses Jahr war es am Rosenmontag im Volkshaus Admont wieder so weit. 195 Kinder feierten ihre große Faschingsparty. Neben einigen Stationen wie Obstbar, Cocktailbar, Button Station und Geschicklichkeitsparcours wurde natürlich in der eigenen Kinderdisco ordentlich gefeiert und getanzt. Den Höhepunkt des Faschingstreibens stellte Zauberer Gerhard mit seiner Zaubershow dar.



FLOTTE BIENEN

Mit der Faschingsidee „Die fleißigen, flotten Bienen“ sind die VP Frauen Dobl in das Jahr 2019 gestartet. Es wurde fleißig – wie die Bienen – gebastelt und gebaut. Und der Einsatz hat sich gelohnt. So konnten sie mit ihren tollen Kostümen sowie einem passenden Wagen beim Großen Dobler Faschingsumzug den 2. Platz und beim Faschingsumzug in Graz den hervorragenden 3. Platz belegen.



GEWINNSPIEL „PERSPEKTIVE“

Ein spannendes Seminarpackage! Wir gratulieren ganz herzlich der Gewinnerin Grete Zöhrer und ihrer Freundin Gertrude Pronegg, die beim Gewinnspiel „Perspektive“ ausgelost wurden und das Seminarpackage für die Land.Frau.Perspektive-Tagung gewonnen haben.



FROHMARKT

Mehr als 25 Aussteller boten beim Seckauer Frohmarkt eine kunterbunte Auswahl an Waren aller Art an. Eines der Highlights war die große Verlosung von 400 Preisen, für die 260 Preise mit unseren beiden Bastel-Heidis mit viel Elan und Kreativität entstanden sind. Für das leibliche Wohl sorgte das JUFA Seckau.



STEIRERKRÄNZCHEN

Beste Stimmung auf dem Tanzparkett. Einen vollen Ballsaal konnte OG-Großklein-Ortsleiterin Elisabeth Hammer beim Steirerkränzchen begrüßen. Da hier die Frauen am Werk waren, war natürlich auch der Tanzboden immer voll. Zusätzlich zur ausgezeichneten Musik gab es schöne Preise zu gewinnen.



WESTERN-FASCHING

Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich Ligist am Faschingsdienstag in eine „Western Stadt“. Frauen der OG Ligist-Krottendorf-Gaisfeld nahmen als Cowgirls und Squaws am bunten Faschingstreiben teil. In ihrem Saloon versorgten die Frauen die hungrigen Westernhelden mit Hot Dogs und statt Feuerwasser gab es Bier und Heißgetränk. Highlight: Die Frauen freuten sich über den 2. Preis bei der Gruppenprämierung.



WELTFRAUENTAG

Am 8. März – dem internationalen Weltfrauentag – besuchten die VP Frauen Peggau das Kleiderkunst-Atelier peaces.bio im Ort. Inhaberin Susanne Huber erklärte ihren Besucherinnen, wie jedes einzelne Kleiderkunst-Werk in Handarbeit mit viel Liebe entsteht. Die Peggauer Frauen genossen diesen kurzweiligen Nachmittag, an dem sie in ruhiger Atmosphäre viele Kleidungsstücke bestaunen und anprobieren konnten.



KRAPFEN BACKEN

Beim monatlichen Empersdorfer Backkurs stand diesmal Krapfen backen am Programm. Die vielen Interessierten schauten Grete und Heidi dabei genau auf die Finger und holten sich viele praktische Tipps. Es wurden aber nicht nur Krapfen-Rezepte, sondern auch gleich viele weitere Rezepte ausgetauscht.



FASCHING

Aller guten Dinge sind drei ... das dachten sich die VP Frauen Gamlitz mit Ortsleiterin Monika Karbasch, denn sie hatten gleich drei Auftritte beim Gamlitzer Fasching. Aber auch schon am Vortag beim Kinderfasching konnten die VP Frauen ganz viele Besucher begrüßen. Ein rundum gelungener Fasching 2019.



KEHRAUS

Am Faschingsdienstag organisierten die VP Frauen Geistthal wieder den Faschingskehrhaus gemeinsam mit dem Elternverein. Groß war die Freude über die tatkräftige Beteiligung der Landjugend, die mit ihrem Strohpudden-Anzünden dabei war, sowie die Musikkapelle, die den Umzug begleitete.



SWING-TIME

Am Rosenmontag gelang es Tanja Venier gemeinsam mit ihren Damen der Ortsgruppe Fernitz-Mellach, einen Abend zu gestalten, den es in dieser Form noch nicht gab! Ein restlos ausverkauftes Haus genoss Swing-Musik vom Feinsten in Garderoben der 1920er-Jahre. Die bekannte Band rund um Eddie Luis gestaltete den musikalischen Rahmen. Dazu gab es Leckerbissen aus dieser Zeit, Getränketrends und reichlich Swing-Food.



SUPPENSONNTAG

Traditionell ist der zweite Sonntag im März Fixtermin für den Suppen Sonntag der VP Frauen Staintal. Das Suppenangebot konnte sich wirklich sehen lassen: Fleck-, Klachel-, Hühnereimach-, Käse-, Kürbiscrème- und Rindsuppe mit verschiedenen Einlagen. „Die Suppen haben wir mitgebracht“, verriet die Obfrau. Die Verwendung des Erlöses war klar: „Er kommt unseren Kindern und Jugendlichen im Ort zugute.“



EISSTOCKSCHIESSEN VOITSBERG

Gute Stimmung herrschte beim traditionellen Stockschießen der ÖVP Voitsberg auf der Stocksportanlage des ESV Kowald, bei dem auch die VP Frauen gut vertreten waren. Zwei gemischte Teams kämpften um den Sieg, wobei es durch die Ausgeglichenheit nur eine ganz knappe Entscheidung gab. Einen gemütlichen Ausklang gab es dann beim Bauernschmaus und guten Getränken im Gasthaus „Zur Alten Post“ am Hauptplatz.



EISSTOCKSCHIESSEN ALLERHEILIGEN – STANZ

Es hätte kaum spannender sein können! Bei einem sportlichen Nachmittag der Eisschützinnen OG Allerheiligen und OG Stanz, organisiert von den Sportreferentinnen Hermi Stadlhofer und Maria Ebner, wurde auf der Eisbahn „Sportplatz“ um den Wanderpokal „Wanderziegel“ gewetteifert. Nach einem mehrstündigen fairen Wettkampf konnte die OG Stanz letztendlich den „Wanderziegel“ zurückerobern. Danach fand der Tag im Gasthaus Oberer Gesslbauer einen stimmigen Ausklang.



FASCHINGSBIENEN IN EICKÖGL

Steirisch, fleißig, süß – das waren die Faschingsbienen von Eichkögl. Als Mitveranstalter des Eichköglers Faschings flatterten die VP Frauen mit ihren selbst gebastelten Kostümen als Arbeitsbienen durch das Fidelium. Zuständig für das süße leibliche Wohl der vielen kleinen und großen Besucher, wurden sie nicht nur ihrem Motto – steirisch *fleißig* süß – gerecht, sondern holten sich als größte Gruppe auch noch einen schönen Preis.



FASCHING IN SECKAU

Auch heuer waren die Frauen der VP Seckau zahlreich beim bunten Faschingstreiben in der Marktgemeinde Seckau vertreten. Los ging es beim Sport- und Musikheim. Von dort führte der Umzug durch den Markt und fand im Gasthof zur Post seinen Ausklang. Ein Highlight: Beim Kinderfasching im Gasthof zur Post wurden die Kleinen mit Musik und Tanz den ganzen Nachmittag von den Mitgliedern der VP Frauen unterhalten.



ISSCHIESSEN FÜR ALLE

Das Eisschießen für Alle des 60plus Teams der VP Frauen aus Übelbach, bei dem 28 Schützen teilnahmen, fand auf der Eisbahn Hurdax statt. Bei dem spannenden Turnier zählten am Ende Christl Lanz und Michi Hiden zu den Gewinnermoaren. Der Ausklang fand bei gutem Essen und musikalischer Unterhaltung von Markus und Michi statt.



40 JAHRE VP FRAUEN FRAUENTAL

Anlässlich des Jubiläums 40 Jahre VP Frauen Frauental lud Ortsleiterin Veronika Prattes zum Ortsfrauentag in den Sorgerhof. Dieses besondere Jubiläum ließen sich neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch die Ehrengäste Bezirksobmann Werner Amon, Landesleiterin & 2. Landtagspräsidentin Manuela Khom, Bezirksleiterin Hermeline Sauer und VP Bezirksgeschäftsführer Ingo Reiter

nicht entgehen. Nach dem Kassabericht und der Entlastung des gesamten Vorstandes stand die Neuwahl auf der Tagesordnung, bei der Veronika Prattes als Ortsleiterin bestätigt wurde, einige Änderungen gab es bei den weiteren Vorstandsmitgliedern. Eines der Highlights der Veranstaltung war die Überreichung von Urkunden an die damaligen Gründungsmitglieder.



FASCHINGSKEGELN

Gelungene Faschings-Premiere mit hohem sportlichen Faktor. Es sollte kein gewöhnlicher Kegelwettkampf werden, als sich die VP Frauen Mitterberg-St. Martin und Öblarn, Niederöblarn am Berg-hof am Mitterberg trafen. Es war das erste Faschingskegeln und viele Maskierte versuchten, „alle Neune“ zu erreichen. Mit einer gemütlichen Jause danach fand der sportliche Wettkampf einen gelungenen Abschluss.



FASCHINGSPARTY

Ein toller Erfolg war die Faschingsparty der VP Frauen im Edelschrotter Hof, bei der zahlreiche Erwachsene und Kinder fleißig mitgestaltet hatten. Auch Bürgermeister Georg Preßler und seine Familie genossen das lustige Ambiente. Ein großer Dank gilt dem Team der VP Frauen Edelschrott, Vanessa Gollner, die sich ganz toll um die Kinder bemüht hat, sowie den Sponsoren.



UMZUG

Dabei sein ist alles, aktiv mitgestalten umso besser. Das dachten sich auch die VP Frauen aus St. Georgen/Stiefing mit Ortleiterin Elfriede Obendrauf und gestalteten eifrig den Faschingsumzug mit. Da waren die Kinder und natürlich auch die Eltern mit Begeisterung dabei.



MASKENFEST

Kreative Kostüme, wohin man blickte. Auch heuer fand das schon traditionelle Kindermaskenfest in Hausmannstätten statt. Viele lustig kostümierte Kinder wurden dabei von den Frauen der OG Hausmannstätten mit Krapfen und Getränken verwöhnt. Fazit: ein lustiges Fest, das sich schmecken lassen konnte.



NÄHKURS

Intensiv arbeiten elf Damen mit viel Geduld, Fingerspitzengefühl und Freude an der „Stallhofner Sonntagstracht“. Dieser Nähkurs wurde von den VP Frauen Stallhofen in Zusammenarbeit mit dem Heimatwerk organisiert. Spätestens am Palmsonntag sollen diese Prachtexemplare fertig sein und von der Bevölkerung bewundert werden können.

AK-Wahl Steiermark
28.3.-10.4.2019

ÖAAB-FCG Franz Gosch

Liste 2

Unsere starke
Stimme in der AK!

ÖAAB-FCG - Deine AK-Fraktion

Franz Gosch, AK Vizepräsident und Obmann der Pendlerinitiative

SO GEHT
Kammer!

FRANZ
GOSCH
BEWEGT UNSERE

AK

sogehKammer.at

Recht muss
Recht bleiben!

Leistung muss sich lohnen!

Dafür brauchen wir eine aktive und unabhängige Arbeiterkammer, welche die Interessen und Rechte berufstätiger Menschen in unserer Gesellschaft schützt und vertritt.

ÖAAB-FCG - Deine AK-Fraktion
AK-Wahl Steiermark: Liste 2



KINDER IM MITTELPUNKT

Am Faschingsdienstag stehen jedes Jahr die kleinsten Übelbacher im Mittelpunkt der Frauenbewegung. Frau Holle, Gold- und Pech-Marie luden zum Mitmachtheater mit Sandra Peham ins GH Grossauer. Als Stärkung gab es Wurstsemmeln und ein Kracherl, da hatten dann alle genügend Energie, um sich eine Hahnmaske oder ein Hauberl zu basteln. Dank geht an die Familie Jauschnig, das GH Grossauer und die Marktmusikkapelle Übelbach.



BEZIRKSEISSCHIESSEN

Aufs Glatteis wagten sich die VP-Frauen Bruck-Mürzzuschlag. Auf Einladung der Sportreferentinnen Traude Fink und Hermi Stadlhofer sowie OL Roswitha Reisinger ging es beim Bezirkseisschießen in Altenberg – Neuberg zur Sache. Die Damen aus den Ortsgruppen Spital, Neuberg, Langenwang, St. Barbara und aus der Stanz trugen einen in zwei Gruppen geteilten Wettkampf aus, den die Mannschaft um Eva Tautscher schlussendlich für sich entscheiden konnte.



JAHRESRÜCKBLICK

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Kainbach – viele Frauen waren wieder der Einladung von Ortsleiterin Anna Hahn gefolgt. In gemütlicher Atmosphäre ließ man die vergangenen Aktivitäten noch einmal Revue passieren. Ein besonderer Dank wurde dabei Gabi Reinisch ausgesprochen, die mit ihrem Kursangebot die Kassa der VP Frauen füllt. Vizebürger-

meister Hannes Ploder berichtete aus der Gemeindestube, OBO Matthias Hitl über die geplanten Aktivitäten der Fraktion und BZL Michaela Hartner bedankte sich für das unermüdliche Engagement der Gruppe. Im Anschluss wurden feierlich Frauen für ihre langjährige Treue und Verbundenheit geehrt – für 30- und 40-jährige Mitgliedschaft.



KINDERFASCHING EGGERSDORF

Ein Highlight jedes Jahr für die Kleinen, aber auch die Großen: Der Kinderfasching in Eggersdorf erlebte auch heuer einen besonders großen Andrang. Da tummelten sich die Clowns, Kätzchen, Indianer und Co. begeistert auf der Tanzfläche und feierten zur Musik ausgelassen die lustigste Zeit im Jahr.



KINDERMASKENBALL

Am Faschingssonntag veranstalteten die VP Frauen der OG Altenmarkt bei Fürstenfeld wieder den traditionellen Kindermaskenball. Kleine und große Besucher unterhielten sich prächtig. Es war wieder eine gelungene Veranstaltung und so mancher Teilnehmer ist sicher müde ins Bett gefallen.



50-JAHR-FEIER ÜBERSBACH

Ein stolzes Jubiläum: Die VP Frauen von Übersbach feierten kürzlich ihr 50. Bestandsjubiläum. Und da gratulierten natürlich jede Menge Ehrengäste: So schauten etwa Landesleiterin-Stellvertreterin Tünde Gruber und Bürgermeister Franz Jost vorbei. Ortsleiterin Gertrud Weber berichtete über eine ereignisreiche Zeit in einer lebendigen Ge-

meinschaft, bei der auch sie schon über 23 Jahre die Leitung innehat. Unzählige Aktivitäten prägten die Ortsgruppe. Anhand vieler Fotos konnte man die schönen gemeinsamen Erlebnisse in Erinnerung rufen. Als Dankeschön für die wertvolle Mitarbeit und Unterstützung wurden zahlreiche Mitglieder und Vorstandsmitglieder geehrt.



KRIMI-LESUNG

Großer Andrang herrschte bei der Lesung der steirischen Bestseller-Krimiautorin Claudia Rossbacher in der Musikschule Ligest, zu der die VP Frauen Ligest-Krottendorf-Gaisfeld geladen hatten. Rossbacher las dabei aus ihrem aktuellen Werk „Steirerquell“ und gab Kostproben aus ihrem neuesten Roman „Steirer- rausch“. Besonderer Dank gilt der Gemeinde Ligest, den Spon- soren KFZ Pichler und Beton Harrer sowie Robert Cescutti für die Fotos.



LUSTIGER KINDERFASCHING IN LIEZEN

Eine schöne Tradition: So wie jedes Jahr herrschte auch heuer wie- der Trubel und Heiterkeit beim Kleinkinderfasching der VP Frauen der Volkspartei Liezen im Kleinen Kulturhaussaal. Viele Kinder mit ihren Eltern und Verwandten waren gekommen, um diesen gemütli- chen Nachmittag zu genießen. Auch Prominente wie Stadträtin Re- nate Selinger und die Obfrau der VP Frauen Regina Bacher stürz- ten sich in den bunten Trubel. Herzlichen Dank sei den Liezener Wirtschaftstreibenden für die großzügige Unterstützung gesagt.



BEZIRKSFRAUENTAG GRAZ-UMGEBUNG

Wiederwahl mit 100 Prozent. Einstimmig wurde Michaela Hartner beim Bezirksfrau- entag Graz-Umgebung zur Vorsitzenden gewählt und wird also auch die nächsten vier Jahre die Geschicke der steirischen Volkspartei Graz-Umgebung leiten. Lan- desleiterin Manuela Khom leitete die Wahl und gab Informationen zu aktuellen Lan- desthemen. Besondere Ehrengäste wa-

ren Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Bezirksparteiobmann NRAbg. Ernst Gödl und Bürgermeister Anton Weber. Außerdem wies Spitzenkandidatin Simo- ne Schmiedtbauer auf die Bedeutung der EU-Wahl für die Steiermark hin. Im An- schluss gab es das Bezirkskabarett mit der Vorpremiere „Tzatziki im ¾-Takt“ von Ca- roline Athanasiadis.



INTERNATIONALER FRAUENTAG

Die VP Frauen vom Bezirk Leibnitz waren wieder präsent. Beim Stand im BASTA Einkaufszentrum haben die Frauen bewiesen, dass sie zusammen- halten und gemeinsam arbeiten. Dies wurde auch von den Besuchern positiv bemerkt und so konnten wieder Inter- essierte auf die VP Frauen aufmerksam gemacht werden.



EISSTOCKDUELL

Groß war die sportliche Vorfreude, als sich die Mannschaften der VP Frauen und des Bauernbundes Mitterberg-St. Martin auf der Eisbahn beim Häuserl im Wald trafen. Drei gewonnene Kehren musste die Siegermannschaft erreichen. Das dauerte auch nur drei Kehren und die Mannschaft des Bauernbundes hatte den VP Frauen einen Schneider beschert. Kleiner Trost: Das Getränk konnte die Frauenbewegungsmannschaft für sich entscheiden.



PREDINGER WEIBERBALL

Die Weiber sind los! Traditionell fand im Gasthaus Holiday in Preding der „Weiberball“ der Steirischen VP Frauen statt, zu dem natürlich auch Männer herzlich willkommen waren. Ortsleiterin Maria Gutschi freute sich nicht nur über die originellen Maskierungen, sondern auch über die zahlreichen Ehrengäste. So konnte sie u. a. Bgm. Adi Meixner, den Obmann des Seniorenbundes Peter Reinisch, ÖAAB-Obmann Franz Lambauer sowie Parteibmann Gerald Stangl begrüßen.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Einstimmig: Bei der Jahreshauptversammlung der VP Frauen Lebring/St. Margareten wurden OL Gabriele Muster und der gesamte Vorstand einstimmig bestätigt. BZL Helene Silberschneider war eine der ersten Gratulanten und wünschte weiterhin viel Erfolg. Außerdem unter den Gästen: Bürgermeister Franz Labugger, Vizebürgermeister Johann Kiessner-Haiden und BZL-Stellvertreterin Monika Karbasch.



BEZIRKSVORSTANDSSITZUNG

Von der Land.Frau.Werte-Tagung im Jänner bis zur Lippenpflege-stift-Verteilaktion anlässlich des 100-jährigen Frauenwahlrechts – auf ein erfolgreiches Jahr konnten die VP Frauen Voitsberg bei der letzten Bezirksvorstandssitzung zurückblicken. BZL Angela Steiner durfte außerdem der OL aus Köflach, Roswitha Kückmeier, zum 70. Geburtstag gratulieren. Zum Abschluss wurden noch bevorstehende Termine in den Ortsgruppen angekündigt.



KEGELABEND

„Alle neune!“ hieß es beim gemütlichen Kegelabend der Ortsgruppe St. Peter im Sulmtal. Die Damen lieferten sich im GH Rachholz in Korbin spannende Duelle, aber natürlich kam auch der Spaß dabei nicht zu kurz. Einziger Wermutstropfen: Leider konnte Ortsleiterin Bgm. Maria Skazel nicht dabei sein.



ORTSFRAUENTAG

Beim Ortsfrauentag der OG Hausmannstätten legte Ortsleiterin Maria Haselsteiner nach zehn Jahren die Leitungs-Funktion zurück. Bei der Neuwahl wurde Edith Posch mit 100 Prozent zur neuen Ortsleiterin gewählt. Bezirksleiterin Michaela Hartner nahm die Ehrungen der Funktionärinnen vor. Darüber

hinaus wurde Maria Haselsteiner als Wertschätzung für ihre Arbeit als langjährige Ortsleiterin das Ehrenabzeichen, die silberne Sonnenblume, verliehen. Bezirksleiterin Michaela Hartner dankte ihr für die tolle Arbeit und wünschte der neuen Ortsleiterin und ihrem Vorstand alles Gute für die Zukunft.



GEWINNSPIEL „SALZSTIEGL“

Wir gratulieren der Gewinnerin unseres Salzstiegl-Gewinnspiels aus der letzten Ausgabe von „Wir Steirerinnen“, Mathilde Rosenkranz aus Scheifling, ganz herzlich. Sie durfte mit ihrer Familie einen Schitag am Salzstiegl inklusive Mittagessen genießen – ein rundum gelungener Tag für die ganze Familie.



ORTSFRAUENTAGVERLAG

Neuer Wind – bei der Jahreshauptversammlung der VP Frauen Obdach im Gasthaus Zeilinger wurde ein neuer Vorstand gewählt. Theresia Esser, langjährige Ortsleiterin, und ihr Team verabschiedeten sich nach vielen erfolgreichen Jahren und übergaben die Leitung an ein neues Team. Claudia Moitzi wurde als neue Ortsleiterin mit ihrer Stellvertreterin

Gabriele Sturmer, Finanzreferentin Christina Wilding und Schriftführerin Monika Pletz im Beisein von Bezirksleiterin Kathrin Grillitsch und Bürgermeister Peter Bacher einstimmig gewählt. „Unser Ziel für die nächsten Monate ist es, das Programm für alle Generationen interessant zu gestalten“, erklärte Claudia Moitzi.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG NEUBERG

Ehrungen, gemütliches Beisammensein und eine Lesung – da war alles dabei bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Neuberg unter der Leitung von Roswitha Reisinger. Auch BZL Rosa Drexler folgte der Einladung sehr gerne. Nach der ordnungsgemäßen Durchführung und der feierlichen Ehrung langjähriger Mitglieder ließ man den Nachmittag mit gelesenen noch herbstlichen Texten von Renate Ratgeb bei Kaffee und Mehlspeise ausklingen.



VORTRAG

Einen spannenden Vortrag zum Thema „Resilienz – gestärkt an Leib und Seele“ hielt Andreas Herz, Vizepräsident der steirischen Wirtschaftskammer, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mein Körper – Mein Kapital“ im Pfarrsaal Köflach auf Einladung der Köflacher VP Frauen unter der Leitung von Obfrau Roswitha Kückmeier. Herz schilderte die Möglichkeit, durch Rückführung der persönlichen Ressourcen geistige und körperliche Fähigkeiten positiv zu beeinflussen.



LICHTMESSFRÜHSTÜCK

So startet ein guter Tag! Die OG St. Georgen/Stiefing hatte zum Frühstück eingeladen. Ortsleiterin Elfriede Obendrauf konnte dazu unter anderem Bürgermeister Wolfgang Neubauer sowie Pfarrer GR Blasius Chudoba, der die Segnung der Lichtmesskerzen vornahm, begrüßen.



VORTRAG

Ätherische Öle können auf vielfältige Art und Weise wirken. Nicht verwunderlich war daher das Interesse am Vortrag „Dein Leben – Dein Wohlbefinden“. Bei dieser Reise in die Welt der ätherischen Öle erfuhren die VP Frauen Eggersdorf viel über die Mittel zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden.



EISSCHIESSEN

Ein spannendes Duell lieferten sich die VP Frauen Seckau unter Moarin Angelika Gollner und der Musikverein Seckau unter Moar Bruno Wiry. Trotz des guten Starts mussten sich die VP Frauen schlussendlich dem Musikverein geschlagen geben. Trostpflaster: Das Weinbot durften die VP Frauen für sich entscheiden.



GEMEINDE-EISSCHIESSEN

Trotz des bescheidenen Wetters waren die Eisbahnen, betreut von Otto Kokalj, beim Gemeindeeisschießen in Seckau wieder sensationell vorbereitet worden. Einen starken Auftritt hatte die Frauenbewegung Seckau gleich mit zwei Moarschaften rund um die Moarinnen Obfrau Margit Kargl und Angelika Gollner beim Turnier, welches vom ESC Regner organisiert wurde. Bei der Damenwertung wurde der dritte Platz erreicht, in der Gesamtwertung leider nur einer der hinteren Plätze.



SHOPPINGFAHRT

Da blieb kein Shoppingwunsch offen. Die Gelegenheit, wieder am Ausflug zur SCS Seiersberg teilzunehmen, ließen sich viele Damen der VP Frauen aus Edelschrott nicht entgehen. Nach einem Frühstück beim Modemarkt Adler wurde nach Herzenslust geshoppt, bevor es weiter nach Lebring zur Ölmühle Labugger ging. Neben dem Bestaunen des ansässigen Puppenmuseums „Evis kleine Welt“ wurden natürlich auch die vielen köstlichen Produkte der Ölmühle verkostet.



FASCHINGSRUMMEL

Die Ortsgruppe der VP Frauen Heimschuh veranstaltete am Faschingssamstag einen gut besuchten Kinderfaschingsrummel in der Schutzengelhalle in Heimschuh. Eine fröhliche und wunderschön maskierte Kinderschar aus kleinen Haremsdamen, Eisköniginnen, Raubkatzen, Elfen, Sheriffs, Hexen, Polizisten und Piraten u. v. m. spielte und tanzte gemeinsam mit den Steirerclowns Fritzi & Mitzi bis in den frühen Abend hinein.



SCHIAUSFLUG

Geselligkeit traf Sportlichkeit. Am Faschingssamstag ging es für die Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde der VP Frauen Ortsgruppe Parschlug und des örtlichen Bauernbunds zu einem gemeinsamen Schitag ins Lachtal. Das wechselhafte Wetter konnte die Freude nicht trüben, denn es gab beste Pistenbedingungen, gemütliche Schihütten und eine super Stimmung beim gemeinsamen Après-Ski.

IM Leben

Der Verein IM Leben schafft eine Plattform, die sich für sozial aktive Betreuung und Begleitung älterer Menschen und deren Angehörigen sieht.

Die Schirmherrin für diesen gemeinnützigen Verein ist Ingrid Gady, die auch als Brückenbauerin an den Landeskrankenhäusern in der Region bekannt ist.

Der Verein vernetzt Menschen, die Hilfe oder Gesellschaft benötigen mit jenen, die diese anbieten wollen. Damit sollen alte Menschen, die zuhause leben, ebenso unterstützt werden, wie die pflegenden Angehörigen, die für sich eine Auszeit benötigen. Hierbei spielen auch bedarfsgerechte Schulungen für Interessierte Personen Bsp. Teilzeit-

kraft, FrühpensionistInnen eine wichtige Rolle, damit eine flexible Begleitung/Betreuung angeboten werden kann.

Schulungen für Menschen, die ihre Zeit ehrenamtlich schenken und im Vereins-Pool sind, sind kostenlos.

Auch das Sammeln von Projektideen im Sozialbereich auf Gemeinde-, Regions- oder Vereinsebene gehört zu den Aufgaben des Vereines, um diese bei der Planung und bei der Umsetzung über ein effizientes Netzwerk zu unterstützen. „Im Fokus steht stets die Verbesserung der Lebensbedingungen von alten



Alexandra Bogen, Schirmherrin Ingrid Gady und Obfrau Manuela Künstner (v.l.)

Menschen", besonders für jene die noch keine Pflege brauchen, aber den Alltag nicht alleine meistern können.

Ziel ist es, die gesellschaftliche Teilhabe von SeniorInnen zu fördern und somit sozialer Einsamkeit entgegenzuwirken. Eine gute Einbindung in die Gesellschaft kann dazu beitragen, dass SeniorInnen möglichst lange zuhause leben und betreut werden können.

Tel.: 0664/48 88 514
imleben2018@gmail.com

GEWINNEN
SIE!

3 x FRISCH AUFGETISCHT



Die Seminarbäuerinnen kochen! Ihre besten Rezepte von der einfachen Alltagsküche bis zu besonderen Festtagsgerichten, von traditionellen Köstlichkeiten wie „Schwammerlsuppe mit Heidensterz“ bis zu modernen Kreationen wie Pfirsichsorbet sind hier versammelt. Die saisonale und regionale Herkunft der Produkte steht dabei im Vordergrund!

Die besten Rezepte der steirischen Seminarbäuerinnen

ISBN 978-3-7020-1755-2
144 Seiten, durchgehend farbig bebildert
18,5 x 25 cm, Hardcover
ca. € 19,90

Senden Sie Ihren vollständigen Namen, Geburtsdatum und Adresse an die Landesgeschäftsstelle:

per Mail: info@vp-frauen.at

per Post: Landesgeschäftsstelle der
Steirischen VP Frauen, Karmeliterplatz 5/1,
8010 Graz, per Fax: 0316/607 44 64 15

4 x THERME NOVA

Gönnen Sie sich eine entspannende Auszeit in der Therme NOVA in der Lipizzanerheimat Köflach! Wir verlosen 4 x 4 Wohlfühlstunden für Erwachsene in die Therme NOVA (ohne Sauna).

Senden Sie Ihren vollständigen Namen, Geburtsdatum und Adresse an die Landesgeschäftsstelle:

per Mail: info@vp-frauen.at

per Post: Landesgeschäftsstelle der
Steirischen VP Frauen, Karmeliterplatz 5/1,
8010 Graz, per Fax: 0316/607 44 64 15



ERLEBNISGASTHOF MOASTERHAUS***

Ideales Gruppenausflugsziel



Nur eine Stunde von Graz entfernt befindet sich auf gesunden 1.320m das vielfältige Ausflugsziel Salzstiegl bei Hirscheegg mit dem familiär geführten Gasthof Moasterhaus.

„FÜR JEDEN ETWAS“ LAUTET DAS MOTTO:

Wandern – geführte Kräuterwanderungen auf
Bestellung jederzeit möglich

Activity Programm – betreutes Sportprogramm mit
Bogenschießen & Riesenrollerfahren

lustige Gruppenolympiade – Kuh melken, Klettern,
Gummistiefelweitwerfen uvm.

Seminarräume und zwei Kegelbahnen runden das
Angebot ab.

Die urige Almstube und die Sonnenterrasse bieten
Platz für bis zu 200 Personen. Die leckeren Busmenüs
werden schnell & freundlich serviert.



Erlebnisgasthof Moasterhaus



Infos unter:

Tel.: 03141/2160
info@salzstiegl.at
www.salzstiegl.at

Land.Frau.Perspektive.

www.vp-frauen.at

 [steirischefrauenbewegung](https://www.facebook.com/steirischefrauenbewegung)